

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:  
Die 40 mm breite Feilzeile oder deren  
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Feilzeile  
auf Textseiten 50 Pf.  
Anzeigen-Nachnahme nur bis 12 Uhr  
mittags.

Hirschberg, Mittwoch, den 24. März 1915  
Nr. 83

Bezugspreis:  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mk.  
Vom Briefträger ins Haus gebracht viertel-  
jährlich 2,37 Mk. Bei den Ausgabestellen in  
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von  
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenschalter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Redakteur Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Der Weltkrieg.

Wir müssen unsere Tagesübersicht heute mit einer sehr betrübenden Betrachtung einleiten. Die stolze Festung Przemyśl ist gefallen! Nicht dem russischen Ansturm ist es gelungen, sie zur Uebergabe zu zwingen, sondern dem Hunger. Weshalb es nicht möglich war, Przemyśl vor seiner zweiten Einschließung auf mindestens ein Jahr zu verproviantieren, muß einer späteren Betrachtung vorbehalten bleiben. Daß die Besatzung der Festung und ihre Leitung ihre Pflicht in ganz ungewöhnlich hohem Maße erfüllt haben, ist über jeden Zweifel erhaben. In diesem Punkte ist sich die deutsche und österreichisch-ungarische Presse vollkommen einig. Bedauerlich bleibt nur der Fall der Festung an sich und die unvermeidlichen Folgen, welche sich daran knüpfen müssen. Wir sind weit entfernt, diese zu überschätzen. Przemyśl hat für die Russen jetzt, nachdem es als Festung von seiner Besatzung selbst geschleift worden ist, keinen großen Wert mehr, allein die russische Belagerungsarmee ist nunmehr frei geworden, und kann in ihrer gesamten Stärke an die Front der Karpatenschlacht geworfen werden. Wir wissen nicht, wie groß die Belagerungsarmee war, in dessen muß sie recht stark gewesen sein, da bei dem Ausfall von Przemyśl am 19. März die Besatzung auf sehr starke Kräfte stieß und sich vor ihnen wieder zurückziehen mußte. Wir haben keine Ursache anzunehmen, daß die Belagerungsarmee schlechtes Material war. Es wird also des gesamten zur Verfügung stehenden Kraftaufwandes der Truppen der Verbündeten bedürfen, um der Verstärkung der russischen Front in den Karpaten und möglicherweise auch an der nach der Bukowina gerichteten Front im Raume von Stanislaw zu begegnen. Wir hegen aber keinen Zweifel, daß unsere Verbündeten in der galizischen Riesenschlacht ihre Pflicht wie bisher in vollstem Maße erfüllen werden. Bedauerlich bleibt nur, daß die Presse des Dreiverbandes jetzt in die Lage gesetzt ist, in ein ungeheures Triumphgeschrei auszubrechen zu dürfen. Sie hat das Recht, sich zu freuen, und wird die durch den Fall von Przemyśl geschaffene Lage in vollstem Umfange auszunützen suchen. Wir sind ja nun überzeugt, daß die neutralen Staaten über den ganzen Stand des Krieges soweit unterrichtet sind, daß sie den Fall Przemyšls in der gleichen Weise, wie es in Deutschland und Oesterreich-Ungarn geschieht, einzuschätzen wissen werden. Aber eine gewisse Stimmung zu unseren Ungunsten könnte möglicherweise doch die Folge sein. Das darf uns natürlich nicht abhalten, weiter unseren geraden Weg zu gehen. Der Ruhm der deutschen und österreichisch-ungarischen, wie der türkischen Waffen, der bereits in diesem Kriege errungen wurde, ist groß genug, um auch einmal eine vorübergehende ungünstige Wendung auszuhalten. Der Mißerfolg des Dreiverbandes bei den Dardanellen übt jedenfalls eine außerordentlich viel stärkere Einwirkung auf die gesamte Kriegslage aus als der Fall der galizischen Festung, so bedauerlich er an sich für sich ist.

Wir erwähnten oben die Karpatenschlacht. Wie zu vermuten war, bedeutete das Nachlassen der russischen Offensivstöße in Galizien keine endgiltige Aufgabe ihrer Durchbruchspläne. Nach den schweren Verlusten, die sie dort erlitten, bedurften sie allerdings der Verstärkungen und wurden, bevor diese eintrafen, verhältnismäßig zur Untätigkeit verdammt. Jetzt, da die Verstärkungen eingetroffen sind und auch die Witterungsverhältnisse sich gebessert haben, haben sie die österreichisch-ungarische Front mit erneuter Wut angefallen. Ihre Angriffsfront erstreckt sich auf mehr als 100 Kilometer hin, vom Sattel von Konieczna (südlich Gorlice) bis zum Uszoker Passe. Trotzdem sie ihre Angriffe immer und immer wiederholten, konnten sie irgendwelche Erfolge nicht erzielen. Die Verbündeten setzten dem russischen Angriff einen ehernen Wall entgegen. Die Russen werden demnach ohne Zweifel ihre Angriffe in den nächsten Tagen fortsetzen, besonders nachdem sie, wie oben gesagt, durch die Belagerungsarmee von Przemyśl verstärkt worden sind. Aber wir haben das feste Vertrauen zu den verbündeten Truppen, daß sie auch dieses Ansturms der Russen Herr werden. Und schließlich kann der furchtbare Aderlaß, dem das russische Heer in den Karpaten ausgegesetzt ist, auch auf das russische Massenvolk nicht ohne Einfluß bleiben.

Die Russenherrschaft in Memel ist zu Ende. Die alte deutsche Stadt, die bisher von Russenbesuchen verschont geblieben war, hat nun im achten Kriegsmonat noch die Segnungen der Moskowiter zu fühlen bekommen. Leider kam es zu Kämpfen in den Straßen der Stadt selbst. Aber man wird auch dieses Schmerzlische gerne hinnehmen, ist nun auch diese deutsche Stadt im höchsten Norden des Reiches wieder der Russenplage ledig. Ein zweiter Versuch der Russen, in Ostpreußen einzudringen, kam überhaupt nicht über die ersten Ansätze hinaus. Die Russen griffen nördlich Mariampol an, das im Gouvernement Suwalki am Kreuzungspunkt der Straßen Cydykühnen-Mariampol und Suwalki-Kowno liegt. Da nach den Angaben unserer Obersten Heeresleitung der Angriff nördlich an Mariampol angelegt wurde, so dürfte es sich doch um einen Vorstoß von Kowno aus gehandelt haben mit dem Ziele Cydykühnen und weiterhin Königsberg. Der Feind wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ebenso mißlang eine erneute russische Angriffsversuche zwischen Orzyc und Weichsel. Neben den wiederholt genannten Orten Jednorozel und Prasnitz taucht nun auch der Name Ciechanow in dem Berichte unseres Großen Hauptquartiers auf. Ciechanow liegt am Schnittpunkt der Straße Prasnitz-Plock und Mlawka-Nowogeorgiewsk. Da die Russen auch gleichzeitig westlich von Prasnitz vorgingen, so planten sie offenbar, unserer Front südlich Mlawka einzustößen und damit unsere ganze Stellung in dem Abschnitt am rechten Weichselufer zurückzudrücken.

Im Westen verlief der Sonntag im allgemeinen ruhig. Die Franzosen machten vergebliche Anstrengungen, uns die Stellungen an der Lorettöhöhe und am Reichsackerkopf wieder zu entreißen. Auch ein französischer Nachtangriff bei Le Meznil blieb erfolglos. Es stellt sich jetzt heraus, welchen Umfang die Bergstellung an

für Schlettstadt gehabt hat. Die Schilderungen von den Schädigungen, welche die Zeppeline der französischen Hauptstadt zugefügt haben, geben immer mehr das Bild einer schrecklichen Katastrophe wieder. Jedenfalls ist die Bevölkerung von Paris in panikartigen Schrecken versetzt worden, und es ist zu hoffen, daß insolge dessen die Angriffe auf offene deutsche Städte aufhören werden. Wenn nicht, so sind ja wohl noch einige weitere Bomben und Zeppelinluftschiffe vorhanden.

Die Dreiverbandspresse hat sich durch den für ihre Völker so schlechten Ausgang der Dardanellen-Schlacht natürlich nicht niederbrücken lassen. Gott bewahre! — die Operationen sind überhaupt bisher „über Erwarten glücklich durchgeführt“ worden! Das zu schreiben bekommt der Figaro fertig. Ein anderes Blatt sagt, die versenkten Schiffe wären alt und minderwertig gewesen, und alle französischen Blätter sind sich einig, daß die Verbündeten, nachdem sie es einmal beschlossen haben, nach Konstantinopel gelangen werden. Weshalb mag aber wohl der englische Admiral Carden plötzlich krank geworden sein? Weshalb wird versichert, daß der französische Admiral vor Ueberstürzung gewarnt hat? Weshalb liegen sieben englische und französische Schiffe in Lemnos und noch andere anderswo und müssen sich ihre Wunden verbinden lassen? Weshalb sind die Türken so vergnügt? Weshalb wird ein mächtiger Ersatz an großen Schlachtschiffen und Panzerkreuzern aus England und Frankreich verschrieben? Es scheint nach alledem doch, als hätten die Franzosen und Engländer das Bedürfnis, etwas gut zu machen. Sicherlich wollen sie die Dardanellen weiter „forcieren“. Die gesamte Presse der Kaiserreiche und der Türkei sieht allen neuen Versuchen des Dreiverbandes mit Neugier entgegen. — Im Anschluß daran sei die Meldung einer ungarischen Zeitung erwähnt, wonach England den Versuch gemacht haben soll, die Türkei zum Abschluß eines Sonderfriedens zu bewegen. Die Gründe dafür sollen darin liegen, daß es doch nun einmal recht schwierig ist, die Dardanellenstraße zu erzwängen, daß die Möglichkeit vorliegt, der türkische Angriff auf Mesopotamien schließlich doch gelingen, und daß, was vielleicht die Hauptsache ist, Konstantinopel und der Bosporus auf irgend einer Weise doch in die Hände der Russen geraten könnten. Wir haben keine Möglichkeit, die Richtigkeit dieser Meldung zu prüfen, wollen auch unersetzbar annehmen, daß sie nicht zutrifft. Aber die eigentliche Lage, in der sich England bei der ganzen Sache befindet, wird durch die Meldung sehr gut gekennzeichnet. England ist überhaupt in keiner beneidenswerten Lage. Augenblicklich ist es sogar genötigt zuzugestehen, daß bei den Kämpfen bei Neuve Chapelle und St. Eloi 724 englische Offiziere gefallen oder verwundet worden sind. Man bedenke, was das heißt: 724 Offiziere! — also fast ein ganzes Bataillon. Und da wollen uns englische Blätter erzählen, daß die Mannschftsverluste nur 8 bis 9000 Mann betragen. Das wäre ein auf Grund der Erfahrung sehr unwahrscheinliches Zahlenverhältnis. Wir bleiben also bei unserer gestern ausgesprochenen Vermutung, daß die englischen Verluste an Mannschaften in jener Gegend etwa doppelt so hoch sind, als die Engländer selbst angeben.

Der Erbirengeneral Botha hat sich nunmehr an die Spitze der britisch-burischen Streitkräfte gestellt, um nach seinen eigenen Worten den „deutschen Militarismus“ nun auch im Süden des dunklen Erdteiles zu bekämpfen. Viel Lorbeer scheint er sich ja nun freilich bei dem ersten Zusammentreffen mit unserer braven Schutztruppe nicht geholt zu haben. Das Reuterbüro berichtet von einem starken Widerstand der Deutschen und von „ziemlich“ schweren Verlusten der Briten. Das bedeutet im Reuterstil so viel wie: der Anlauf der Buren ist mißglückt. Dem tut auch nicht Abtrag oder vielmehr, es bestätigt nur unsere Vermutung, wenn die englische halbamtliche Meldung auch allerlei über die deutschen Verluste zu orakeln weiß. Obwohl es noch unmöglich sei, die Verluste der Deutschen festzustellen, so seien sie doch ohne Zweifel erheblich. Aber das beweist wiederum nur das eine, daß die Briten und ihre burischen Hilfstruppen noch nicht Herr des Kampffeldes waren, als der Bericht abging. Es ist möglich, daß sie dank ihrer Reserven den Widerstand der Unseren doch noch brechen werden. Aber unsere Südwesten werden dem Feinde, so klein auch ihre Zahl ist, das Leben noch sauer machen, das sind wir gewiß. Und Herr Botha, der sich in

der Rolle eines englischen Generals gefüllt, wird die deutsche Kriegführung von einer erheblich anderen Seite kennen lernen als seine Landsleute vor sechzehn Jahren die — englische kennen lernten.

### Die Lage im Osten.

Przemysl gefallen!

Wb. Wien, 22. März. (Amtlich.) Nach 4½-monatlicher Einschließung am Ende ihrer Kraft angefangt, ist die Festung Przemysl heute in Ehren gefallen. Als die Verpflegungsvorräte Mitte dieses Monats knapp zu werden begannen, entschloss sich General der Infanterie von Kusmanek zum letzten Angriff. Die Ausfalltruppen brachen am 19. d. M. zeitig morgens über die Gürtellinie vor und hielten in siebenstündigem Gefecht gegen starke russische Kräfte bis zum Aussersten stand. Schliesslich zwang sie die Ueberlegenheit der Zahl zum Zurückgehen hinter die Gürtellinie. In den folgenden Nächten gingen die Russen gegen mehrere Fronten von Przemysl vor. Diese Angriffe brachen gleich allen früheren in dem Feuer der tapfer verteidigten Befestigungen zusammen.

Da nach dem Ausfall vom 19. März auch die äusserste Beschränkung in der Verpflegung nur mehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, erhielt die Festung den Befehl, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Wie ein Flieger der Festung meldete, gelang es tatsächlich, die Forts samt Geschützen, Munition und Befestigungsanlagen rechtzeitig zu zerstören. Dem opfermütigen Ausharren der Besatzung gebührt nicht minderes Lob als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung wird auch der Feind den Helden von Przemysl nicht versagen. Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit längerer Zeit rechnen musste, hat keinen Einfluss auf die Kriegslage im Grossen. Bei der Feldarmee dauern die Kämpfe im Karpatenabschnitt vom Uszoker Pass zum Sattel von Konieczna an.

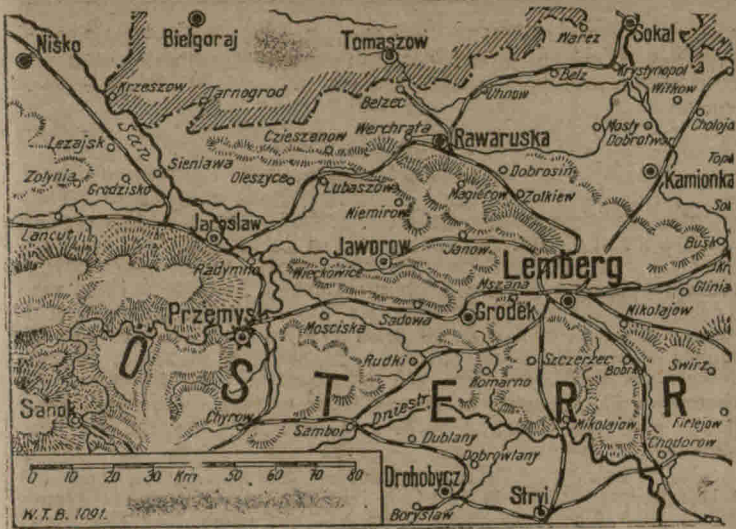
### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoer, Feldmarschalleutnant.

Wb. Wien, 22. März. Feldmarschall Graberao Friedrich hat nachstehenden Armeebefehl erlassen:

„Nach viereinhalbmonatigen heldenmütigen Kämpfen, in welchen der rücksichtslos und jähe, aber stets vergeblich ankämpfende Feind ungeheure Verluste erlitt und nach blutiger Abweisung seiner noch in letzter Zeit, insbesondere am 20. und 21. März, Tag und Nacht unternommenen Versuche, die Festung Przemysl mit Gewalt in die Hand zu bekommen, hat die heldenmütige Festungsbesatzung, die noch am 19. März mit letzter Kraft versuchte, den übermächtigen Ring der Einschließung zu sprengen, durch Hunger gezwungen, über Befehl und nach Zerstörung und Sprengung aller Werke, Brücken, Waffen, Munition und des Kriegsmaterials aller Art, die Trümmer von Przemysl dem Feinde überlassen.“

Den unbeflegten Helden von Przemysl unseren kameradschaftlichen Gruß und Dank; sie wurden durch Naturgewalten und nicht durch den Feind bezwungen, sie bleiben uns ein hehres Vorbild treuer Pflichterfüllung bis an die äußerste Grenze menschlicher Kraft. Die Verteidigung von Przemysl bleibt für ewige Zeiten ein leuchtendes Ruhmesblatt unserer Armee.

Feldmarschall Graberao Friedrich.



**Die Flucht aus Memel.**

wb. Königsberg, 22. März. Regierungspräsident Graf von Stapsferling begab sich am Sonnabend auf die Kurische Nehrung, um die Ortsgschaften, in denen Memeler Flüchtlinge untergebracht waren, zu besichtigen. Auf der Nehrung befanden sich 7000 bis 8000 Flüchtlinge, welche überall von der Bevölkerung freundlichst aufgenommen waren. Für die Lebensmittelzufuhr von Königsberg war sofort von dem Landeshauptmann im Einvernehmen mit den Staatsbehörden gesorgt. Warme Decken und Kleider lieferte die Verbandsstelle des Vaterländischen Frauenvereins in Königsberg. Der Abtransport der Flüchtlinge wurde durch Sturm und Schneewetter erschwert. Trotzdem gelang es, etwa 3500 Menschen zu Wagen nach Cranz und in Schlitten über das Kurische Haff von Schwarzort nach Starischken und von Nidden nach Karleln zu bringen. Dagegen konnten die vom Regierungspräsidenten von Pillau nach Schwarzort zur Aufnahme von Flüchtlingen entsandten Dampfer wegen herrschenden Sturmes leider ihre Aufgabe nicht erfüllen. Die rüstigen jungen Leute kamen zu Fuß über die Nehrung und das Padelis. In den Ortsgschaften, wo Flüchtlinge rasten, wurde überall für Verpflegung und Unterkunft gesorgt. In Schwarzort befanden sich zeitweise 7000 Menschen. Dort leitete der Memeler Landrat, Gehelmer Regierungsrat Cranz, persönlich die Fürsorge. Das Krankenhaus der Warmherzigkeit entsandte dorthin eine Gemeindefchwester. Ein Arzt wurde von der Regierung nach Nidden, ein anderer Arzt wird nach Schwarzort geschickt.

**Pau und der russische Vorstoß auf Memel.**

Genf, 22. März. An zuständigen französischen Stellen wird keineswegs bestritten, daß General Pau beauftragt gewesen ist, der russischen Heeresleitung die Notwendigkeit der Wiederbesetzung deutschen Gebietes nahezu legen. Aber Pau nahm persönlich keinen Anteil an der Vorbereitung des Marsches gegen Memel, dessen Ueberwältigung nur micklungen ist, weil die durch den deutschen Widerstand bei dem Grenzpunkte Gordida allzulange aufgehaltenen russischen Truppen der Memeler Garnison Zeit zu ausreichender artilleristischer Verteidigung ließen.

**Die wahre Ursache der russischen Niederlagen.**

Berlin, 22. März. Das „B. Z.“ meldet aus Kopenhagen: Die russische Militärzeitung „Ruski Inwalid“ schreibt in einem Artikel über russische Verräterei: Die russische Niederlage in Masuren sei auf Verräterei deutschfreundlicher Elemente in Rußland zurückzuführen. Die Verräterei erstreckte sich bis in die Kreise der hohen Generalität.

**Vergebliche russische Angriffe auf Czernowik.**

Berlin, 21. März. „Az Gf“ meldet, der „Voss. Ztg.“ zufolge, aus Czernowik: Unsere Truppen nahmen heute ein Aufklärungs-Detachement gefangen. Die Gefangenen erzählten, daß sie in den letzten Kämpfen in der Nord-Bulowina große Verluste erlitten haben, besonders durch Schrapnell. Die Soldaten sind erbittert, weil das Kommando, trotz namhafter Verluste, die Einnahme von Czernowik forcire. Das Kommando rüht jeden Tag den Befehl, die Stadt um jeden Preis wieder zu erobern, indeß bleibt der Erfolg immer aus. In unmittelbarer Nähe von Czernowik herrscht heute Ruhe.

**Das letzte Angebot Rußlands.**

wb. Petersburg, 22. März. 23 Jahrgänge ungedienter Reichswehr 1. Klasse sind zur Eintragung in die Listen aufgefördert worden. Infolge des Keramikmangels werden Studenten und Studentinnen älteren Semesters als Krankenpflegerinnen und Kerate herangezogen.

**Der russische Geldmangel.**

wb. Petersburg, 22. März. Rußland plant Monopole auf Tee, Zündhölzer und Petroleum einzuführen und die Elektrizität zu besteuern, mit Ausnahme der für Fabrikbetriebe benötigten.

**Es geht nicht ohne den Schnaps.**

wb. Petersburg, 22. März. Njesch schreibt, über die heimliche Trunksucht in Sibirien. Alle früheren offiziellen Alkoholverkaufsstellen sind zwar geschlossen, doch sieht man mehr Betrunkene in den Straßen als früher, was auf heimliche Alkoholfabrikation zurückzuführen ist. In Chabin arbeiten die Spiritusfabriken Tag und Nacht, ohne die Bestellungen aus Sibirien bewältigen zu können. Im Gouvernements Zukutsk entdeckte die Polizei 58 heimliche Fabriken. Die Bauern berichten, daß die Hochzeiten nicht anders als früher gefeiert werden, da der Wodka jetzt in Sibirien billiger ist als zuvor.

**Die Lage im Westen.**

**Kämpfe bei Sankt Eloy.**

Amsterdam, 22. März. (Voss. Ztg.) Der Augenzeuge im englischen Hauptquartier berichtet über die Kämpfe bei Sankt Eloy vom 14. und 15. März. Am Abend des 14. versuchten die Deutschen nach außergewöhnlichem Artilleriefeuer auf unsere Laufgräben unsere Linien zu stürmen. Im südwestlichen Teil waren unsere Laufgräben nicht zu halten und der deutsche Angriff glückte. Westlich des Dorfes hielt die englische Infanterie stand, sie mußte aber schließlich vor der Uebermacht weichen. Die Deutschen stürmten auch hier die Laufgräben und ein Gehöft südöstlich des Dorfes und drangen in das Dorf ein. Unser Gegenangriff am 15. März 1/3 Uhr glückte nur teilweise. Der Feind blieb im Besitz von Sankt Eloy. Zwei Stunden später gelang es uns, in die Stadt einzudringen. Die nun folgenden Gefechte in Sankt Eloy waren außerordentlich heftig. Die Deutschen hatten nach der Einnahme der Stadt in den Straßen Barrikaden errichtet, die Süd um Süd erobert werden mußten. Mittwoch und Donnerstag war es ruhig, nur bei Neuve Chapelle wurde heftig geschossen. Am Donnerstag morgen machten zweihundert Deutsche im Nebel den Versuch, ihre alten Laufgräben wieder zurückzuerobern, sie wurden aber bemerkt.

**724 englische Offiziere!**

wb. London, 22. März. Neue Verlustlisten geben die Verluste der britischen Offiziere in den Gefechten bei Neuve Chapelle und St. Eloy auf 724 an.

wb. Manchester, 22. März. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardians“ erfährt von einer Seite, die die vorliegenden Berichte einsehen konnte, daß die gesamten Verluste der Engländer im Kampf bei Neuve Chapelle zwischen 8000 und 9000 Mann betragen. Ueber tausend verwundete Sinder sind bereits in England angekommen.

Die Verluste sind sicherlich weit höher.

**Die englischen Fliegerverluste.**

wb. Berlin, 23. März. Von den englischen Fliegern wurden, wie dem Lotalanzeiger gemeldet wird, seit Kriegsausbruch 72 getötet, von Flugzeugen 110 zerstört.

**Der französische Generalstabsbericht.**

wb. Paris, 22. März. Amtlicher Bericht von gestern 11 Uhr abends. Der Feind beschloß erneut (27 Granaten) die Kathedrale von Soissons, welche schwer litt und auf welcher entgegen den deutschen Angaben niemals ein Posten oder Observatorium errichtet oder eine Rotkreuzflagge gehißt war. (!) In der Champagne rückten wir am 20. 3. leicht östlich der Höhe 196 (nordöstlich Le Mesnil) vor. Am 21. 3. fand nur einfaches Bombardement statt. In den Argonnen den ganzen Tag über ziemlich lebhaftes Gewehrfeuer ohne Infanterieangriff. In Chorges behaupteten wir die gestrigen Gewinne, trotz zweier heftiger Gegenangriffe, welche mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeworfen wurden. In den Vogesen

gewannen wir den kleinen Reichsäckerkopf wieder, nachdem wir gestern den großen und den kleinen Reichsäckerkopf verloren hatten. Unser Gegenangriff, um den großen Reichsäckerkopf wiederzunehmen, dauert noch fort.

#### Die französischen Offiziersverluste.

wb. Paris, 23. März. Die „Humanité“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß man in einigen Kavallerieregimentern auf der Suche nach Unteroffizieren ist, um sie mit dem Rang eines Unterleutnants in die Infanterie einzureihen. Die Bewerbungen um Unteroffizierposten waren wegen der Größe der Verluste selten.

#### Die Achtung vor dem Gegner.

wb. Zürich, 22. März. Der Kriegsberichterstatter der Neuen Zürcher Zeitung an der französischen Front schreibt u. a.: Kein Franzose ließ sich zu einer ungeschönten Bemerkung über den Feind hinreichend. Im Gegenteil, sie bemühten sich, den guten Eigenschaften des Gegners gerecht zu werden. Die Bayern, die wir vor uns haben, bemerkte der Kommandant in Villers au Bois, sind tapferer Soldaten; alle Achtung vor den Offizieren, die an der Spitze ihrer Leute in den Kampf stürzen. Auch die Bravour der preussischen Garde findet bei den Franzosen ehrliche Bewunderung.

#### Der Zeppelinangriff auf Paris.

Berlin, 22. März. Das „B. Z.“ meldet aus Turin: Um ¼1 Uhr hatten die Besatzungsmannschaften in Compiègne das Herannahen zweier von Norden herkommender Zeppeline entdeckt und telephonisch sämtliche Außenforts und Befestigungswerke davon benachrichtigt. Sofort wurde die gesamte Pariser Polizei und Feuerwehralarmiert, die mit sämtlichen verfügbaren Fahrzeugen, Rettungswagen, Dampf- und Autospritzen, Alarmsignale blasend, durch alle Stadtviertel rasten, während die Polizeibeamten in allen Stadtvierteln dafür sorgten, daß sofort alle Passanten sich in Sicherheit brachten, und den an den Fenstern erschienenen Einwohnern rieten, die Häuser nicht zu verlassen, sondern sich möglichst in tiefer gelegene Stockwerke zu begeben.

Der Himmel war wolkenlos und die Nacht mondhell. Von den alarmierten Außenforts, dem Mont Valérien, dem Eiffelturm und mehreren anderen Stellen der Stadt aus wurde der ganze Himmel über der Stadt mit mächtigen Scheinwerfern abgesehen. Zahlreiche mit Geschützen bewaffnete Flugzeuge patrouillierten den Himmel ab. Von den herannahenden Luftriesen flog der eine in ungefähr 800 Meter Höhe, der größere zirka 1500 Meter hoch. Dieser wurde beschossen, doch ohne sichtlichen Erfolg. Ueber Argenteuil kam es zwischen einem der Zeppeline und mehreren gepanzerten Aeroplanen zu einem aufregenden Zweikampf. Die ersten Bomben, die einen ungeheuren Materialschaden und schwere Brände verursachten, fielen in Batignolles, in der Rue des Dames, der Passage Desroze und der Rue du Longe nieder. Von da nahmen die Luftschiffe ihren Weg über St. Cloud und den Mont Valérien. Dabei wurden mehrere Bomben, die zwei Fuß lang waren, und auch Benzin enthielten hatten, und die außer einer unbeschreiblichen Panik auch sehr großen Schaden an Baulichkeiten und Menschenleben verursachten, auf die Rue Milord, Rue Briffon, Rue Vocard und die Rue Luis geworfen. In den Vorstädten rissen die Geschosse der Zeppeline gewaltige Löcher in den Boden, Bäume wurden gefällt oder entwurzelt. Die Geschosse verbreiteten einen herben, üblen Geruch. Die gegen ¼1 Uhr über Buteaux und Suresnes von den beiden Zeppelinen niedergeworfenen Brandbomben sollen dort viel Unheil angerichtet haben. Nähere Einzelheiten hierüber fehlen jedoch noch. Außer in der Rue Albach in Courbevoie fielen dort noch zwei Bomben auf eine beleuchtete Fabrik, die vollständig eingäschert wurde. Mehrere Arbeiter wurden erschlagen. Auch über St. Germain - Du - Lane, Argenteuil, Adamont, Colombe, Levallois, Peret, La Corneille und in Asnières wurden durch Zeppelinbomben viel Materialschaden angerichtet und Menschenleben vernichtet. Auf die letztgenannten Orte wurden 7 Bomben geworfen. Um ¼5 Uhr waren beide Zeppeline, deren Erscheinen überall unbeschreibliche Panik verursacht hatten, aus dem Gesichtskreis verschwunden.

Von der Schweizer Grenze, 22. März. (Post.) Der in der Nacht zum 21. d. M. erfolgte Luftangriff auf die Stadt Paris wird voraussichtlich den von der deutschen Heeresleitung angekündigten Zweck erfüllen, denn er hat die Bevölkerung der französischen Hauptstadt mitten in der Nacht in eine gründliche Panik versetzt. Die Bombenerosionen erfolgten in der ganzen Ausdehnung des Pariser Stadtbildes, einschließlich der westlichen und nordwestlichen Vororte. Die Bevölkerung wurde um so mehr überrascht, als die Regierung nicht den Mut hatte, den wahren Grund des Luftangriffes auf Calais bekannt zu geben. Die in der Schweiz eingetroffenen Pariser Zeitungen enthalten zahlreiche Einzelheiten über die Wirkung des Angriffs auf Calais, aber der Zensur hatte die amtliche deutsche Mitteilung, daß es sich bei der

Beschließung um die Absicht der Vergeltung für den französischen Luftangriff auf die offene Stadt Schlettstadt handele, vollständig unterdrückt.

Berlin, 21. März. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Genf gemeldet: In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag gegen 1 Uhr morgens überflog ein Zeppelin Paris und Umgegend. Beim Herannahen des Luftkreuzers wurden sofort die von den Militärbehörden getroffenen Maßnahmen in Anwendung gebracht. Paris lag vollkommen im Dunkeln. Der Zeppelin überflog zunächst Neuilly-sur-Seine, wo er zwei Bomben herabwarf, welche einen Brand verursachten, und näherte sich dann Paris, das er mit Bomben übersäte. Die Bomben, die in der Rue des Dames niederfielen, entzündeten ein Haus beim Dübahnhof. Der Brand konnte gelöscht werden. Auf das Stadtviertel Asnières wurden 7 Bomben herabgeworfen, die bedeutenden Materialschaden anrichteten. Drei Personen wurden leicht verletzt. Auf Courbevoie fielen ebenfalls Bomben nieder. Zwei Personen erlitten Verletzungen.

wb. Paris, 21. März. Newyork Herald meldet, daß um 2 Uhr morgens über Neuilly fünf Luftschiffe erschienen seien. Sie flogen 800 Meter hoch, bis auf eines, das 150 Meter hoch flog und eine Bombe warf, welche einen erstickenden Geruch verbreitete. Zwei Bomben fielen auf eine erleuchtete Fabrik in Courbevoie, welche vollständig zerstört wurde. Zwei Territorial-soldaten in Compiègne gaben den ersten Alarm.

wb. Paris, 22. März. Wie die Agence Havas behauptet, bestätigt es sich, daß der von den Zeppelin in Paris angerichtete Schaden nur unbedeutend ist. Infolge der Verdunkelung seien die Luftschiffe getäuscht worden und hätten geglaubt, über dem Stadtzentrum zu sein, während sie sich über Neuilly, Levallois, Asnières, Colombes und Batignolles befanden. In Asnières wurde die Bevölkerung durch das Niederfallen der Bomben geweckt. Sie stürzte auf die Straße und konnte deutlich die von Scheinwerfern beleuchteten Luftschiffe sehen und das Geräusch der Motore hören. Gegen 3 Uhr morgens verschwanden die Zeppeline nach Norden.

wb. Berlin, 23. März. Wie der Täglichen Rundschau aus dem Haag gemeldet wird, wurde die Zahl der auf Paris geworfenen Bomben bereits auf über 45 festgestellt. Neun Häuser sollen vernichtet sein.

wb. Paris, 21. März. Matin meldet, daß bei Pont a Mousson ein Luftschiff, das in der Richtung auf Nancy flog, infolge des Feuers der französischen Artillerie umkehren mußte.

wb. Paris, 22. März. Die Agence Havas meldet: Die militärischen Behörden geben folgende Note aus: Als in der Nacht zum Sonntag Zeppelin-Luftschiffe gemeldet wurden, verbreitete sich eine große Zahl von Neugierigen in den Straßen von Paris. Den Einwohnern wird im Falle eines neuen Alarms angeraten, zu Hause zu bleiben, sonst laufen sie Gefahr, nicht nur durch Zeppelinbomben, sondern durch Geschosspitter unserer Artillerie, beziehungsweise der französischen Flugzeuge getroffen zu werden.

#### Der Krieg gegen England.

##### Deutsche Unterseeboote.

wb. Köln, 22. März. Die Kölnische Zeitung meldet aus Madrid vom 15. März: El Debate behauptet, aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß sich in den Gewässern Gibraltars zwei deutsche Unterseeboote befunden haben, die bei der Verfolgung zweier englischer Kriegsschiffe einige Stunden zu spät ankamen. Die englischen Behörden hatten hiervon Kenntnis, bewachten aber strenges Stillschweigen.

Berlin, 22. März. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Haag: Der Fischerdampfer „Imuiden“ berichtet von seiner Fahrt von der Südküste Englands bis Holland, daß er im Kanal durch vier verschiedene deutsche Unterseeboote angehalten worden sei, die anscheinend dort die Sperre ausübten.

wb. Amsterdam, 22. März. Ein Blatt meldet aus London: Ein deutsches Unterseeboot torpedierte Sonntag nachmittag den Dampfer Cairntorr, der von Newcastle nach Genoa fuhr, bei Beach Head. Der Dampfer ist gesunken, die Mannschaft wurde gerettet.

wb. London, 22. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Dampfer „Cairntorr“, der eine Ladung Steinkohlen führte, wurde elf Meilen von Beach Head torpediert. Er fuhr im Augenblick der Explosion in westlicher Richtung. Der Steuermann sah den Torpedo, bevor das Schiff getroffen wurde. Die Explosion war sehr stark, aber die Mannschaft war imstande, ohne Schwierigkeiten die Boote flott zu machen. Rettungsboote von Eastbourne und Newhaven eilten zu Hilfe. Das deutsche Unterseeboot wurde in einer Entfernung von etwa 350 Metern gesehen.

Kopenhagen, 22. März. Der Kapitän des hier angelommenen dänischen Dampfers „Henry Tegner“ berichtet, daß er in nächster Nähe von Newcastle Zeuge der Torpedierung des englischen Dampfers „Invergyle“ war, und dessen gesamte Mannschaft rettete. Der deutsche U-Boot-Kommandant hatte der Mannschaft zehn Minuten Frist zum Verlassen des Schiffes gegeben.

wb. Blissingen, 21. März. Es wird gemeldet, daß die Seelandgesellschaft beschlossen hat, von morgen ab allen Güterverkehr einzustellen und nur Passagiere und Post nach Tilbury zu befördern.

**Wozu England neutrale Dampfer ausnutzen möchte.**

Was deutsche U-Boote von Schiffen unter neutraler Flagge unter Umständen zu erwarten haben, zeigt folgende Aussage neutraler Schiffsoffiziere.

Der Kapitän Jon Hansen und der erste Offizier A. Hansen, beide amerikanische Bürger, vom amerikanischen Dampfer „Oliver S. Olson“, sagten übereinstimmend aus:

„Wir führen von Savannah um Schottland nach Bremen. Bei der Insel Foula im Westen von Schottland kamen vom englischen Hilfskreuzer „Celtic“ ein Leutnant, ein Kadett und sechs Seeleute an Bord, die uns nach Kirkwall brachten. Während dieser Fahrt erklärte uns der Leutnant, der die Führung des Schiffes übernommen hatte, er würde, wenn ein deutsches U-Boot erschiene, solches mit der „Oliver S. Olson“ in den Grund zu bohren versuchen.“ Wenn der amerikanische Kapitän ihm auch gleich antwortete, das möge er mit dem neutralen amerikanischen Schiff nur mal versuchen, so zeigt doch die Äußerung des englischen Offiziers jedenfalls wieder einmal, wie Engländer die Rechte der Neutralen einschätzen. —

Der Vorgang beweist haarscharf, wie notwendig die Brechung der englischen Seeherrschaft ist.

**Beschlagnahme neutraler Dampfer.**

Stockholm, 21. März. Der schwedische Dampfer „Sundsvall“, mit einer Fracht Salz von Spanien nach Norwegen unterwegs, wurde von Engländern beschlagnahmt und nach Ayr in Schottland geschleppt. Die Reederei hat die Hilfe des schwedischen Auswärtigen Amtes angerufen.

Berlin, 23. März. Der dänische Eislanddampfer „Sterling“ ist dem „Berl. Tagebl.“ zufolge in Kopenhagen verhaftet eingetroffen, weil er in Leith von den Engländern festgehalten und seine gesamte Ladung, die aus Walfrischtran bestanden hatte, als Konterbande beschlagnahmt worden war. Die Engländer behaupten, Waltran könne zu Glyzerin und Margarine verarbeitet werden. Der Vorfall wird in Dänemark als eine unfreundliche Handlung betrachtet.

**Ein weißer Habe.**

wb. London, 22. März. Die Londoner Wochenschrift „Nation“ erklärt, es sei fraglich, ob der Angriff auf die „Dresden“ in den chilenischen Gewässern den Kriegsgebräuchen entsprochen habe.

**Die englischen Arbeiter.**

wb. Berlin, 23. März. Laut Vorwärts übersteigt die Zahl der Streikenden im Londoner Hafen 1500.

wb. London, 22. März. Lord Fitzhener hat einen Brief an den Sekretär der Gesellschaft der Hafenarbeiter in Liverpool gerichtet, um die Arbeiter zu bewegen, auch Sonnabend zu arbeiten. Die Sitte, Sonnabend zu feiern, sei kürzlich eingegriffen, wodurch die bereits bestehende Stockung im Hafen noch größer wurde. Die Verhältnisse in Liverpool sind schon seit Beginn des Krieges unbefriedigend. Im Londoner Hafen ist der Streik der Hafenarbeiter beigelegt.

**Geflüge Kulturbeziehungen.**

wb. Berlin, 23. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Seit 1901 beteiligt sich das Deutsche Reich an der von der Royal Society veranstalteten Herausgabe der Internationalen Bibliographie der Naturwissenschaften (International Catalogue of Scientific Literature). Es unterhielt zu diesem Zwecke beim Reichsamt des Innern ein besonderes Büro, wo unter Leitung des Geheimen Regierungsrates Professor Dr. Uhlworm eine Anzahl deutscher Gelehrter tätig waren. Obwohl das Interesse, das die deutsche Gelehrtenwelt dem Unternehmen entgegenbrachte, nur gering war und die Vorschläge, die von Seiten Deutschlands in London zur besseren Ausgestaltung der Sache gemacht wurden, dort nicht immer verständnisvolles

Entgegenkommen fanden, setzte das Reich seine Teilnahme an dem Unternehmen unter Auswendung erheblicher Mittel bis zum Krieg fort, weil bei dem Umfange und der Vielseitigkeit der naturwissenschaftlichen Literatur Deutschland das Bestehen des ganzen internationalen wissenschaftlichen Unternehmens von der Leitung Deutschlands abhing. Infolge des Krieges betrachtet die Kaiserliche Regierung diese Beziehung als gelöst. Die verbündeten Regierungen haben davon abgesehen, in dem Staatsentwurf für das Rechnungsjahr 1915 einen weiteren Beitrag bereitzustellen, und das deutsche Büro der internationalen Bibliographie wird infolgedessen mit dem Schluß des laufenden Etatsjahres aufgelöst.

**Die „Blockade“ Deutschlands.**

wb. London, 22. März. Morning Post meldet aus Washington vom 19. März: Das Staatsdepartement arbeitet an einem Protest gegen die Blockadeerklärung der Alliierten. Die Note wird erst in einigen Tagen fertig sein. Sie wird sich nur an die englische Verordnung selbst halten, nicht aber an die ergänzenden Erklärungen. Die Vereinigten Staaten werden den Standpunkt einnehmen, daß die englische Verordnung keine Blockade ankündigt und daß, solange keine Blockade besteht, ihre Grenzen nach dem anerkannten internationalen Brauch und den Forderungen des Völkerrechts bestimmt sind und daß die Vereinigten Staaten nicht verpflichtet sind, die Blockade anzuerkennen. Wenn eine Blockade angekündigt ist, erkennen die Vereinigten Staaten den Alliierten nicht das Recht zu, den Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und neutralen Ländern zu verhindern, obwohl sie ihnen das Recht, gegen Konterbande einzuschreiten, zugestehen. Die Existenz einer Blockade ist eine tatsächliche Frage und die vom Völkerrecht verlangten Tatsachen, die die Neutralen von einer effektiven Blockade überzeugen könnten, sind nicht dargetan. Bis die Blockade angekündigt ist, beschränken sich nach amerikanischer Auffassung die Rechte der Kriegführenden auf das Anhalten und die Durchsuchung des Schiffes. Man erwartet, daß die amerikanische Note eine diplomatische Korrespondenz zwischen den Regierungen herbeiführen wird. In Washington hofft man, daß die Alliierten Zugeständnisse machen werden, welche die öffentliche Meinung befriedigen. Der Hauptpunkt des amerikanischen Protestes ist der, daß die Alliierten neutrale Länder nicht blockieren dürfen, was die Alliierten tatsächlich beabsichtigen, indem sie amerikanische Güter nicht nach dem neutralen Europa gehen lassen wollen. Es heißt, die Note werde betonen, daß, wenn die Alliierten verhindern wollten, daß amerikanische Güter, die in gutem Glauben an Neutrale verkauft wären, Deutschland erreichen, die Alliierten sich mit den neutralen Regierungen ins Einvernehmen setzen müßten, anstatt den gesetzmäßigen amerikanischen Handel zu schädigen.

wb. Newyork, 22. März. Die „Newyork Times“, „Tribune“ und „Evening News“ sagen, daß, wenn eine Blockade angekündigt und durchgeführt würde, die Neutralen das Recht Englands, Deutschland zu isolieren, als eine gerechtfertigte militärische Maßregel anerkennen würden. Dagegen schreibt „Newyork World“: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika seien die Treuhänder der Rechte und Zivilisation.

**Der Umschwung in Amerika.**

wb. London, 21. März. Daily Chronicle meldet aus Newyork, daß die Hearst-Blätter eine antibritische Haltung einnehmen. Sie erklären, England führe Krieg gegen den Fleiß, die Geschicklichkeit und Geduld der Deutschen, die das Geschäft den Händen britischer Finanzleute, Industrieller und Reederei abgenommen hätten. Die Ereignisse hätten England Gelegenheit gegeben, diese Konkurrenz durch einen Krieg zu erdrücken, in welchem alle Teilnehmer am Kampfe größere Verluste erleiden müßten, als England, wem auch der Sieg zufallen möge.

**Kolumbien in Deutschland.**

wb. Berlin, 23. März. Von einem ihrer Kunden, einem in Kolumbien lebenden Spanier, hat die Berliner Firma Heinrich Jordan einen Brief erhalten, der dem „Lokalanzeiger“ zur Verfügung gestellt wurde. In dem Schreiben heißt es: Das kolumbi-

**G. & W. Ruppert** G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte garantiert reinen Herischdorfer Getreide-Korn nur aus feinstem Roggen- u. Darrmalz erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

sche Volk ist fortgerissen von den Heldentaten des deutschen Heeres in dem gegenwärtigen Kriege. Alle sympathisieren mit Deutschland und sehen mit Genugtuung die Berechtigung und die Gerechtigkeit des Krieges ein.

### Amerikanische Friedensfreunde.

Mailand, 23. März. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ ist eine Abordnung amerikanischer Friedensfreunde, die aus persönlichen Freunden des Präsidenten Wilson besteht, nach Deutschland gereist, um zu erkunden, zu welchen Bedingungen Deutschland den Frieden annehmen würde. Der amerikanische Gesandte in der Schweiz wird mit der Abordnung, die von London und Paris kommt, in inoffizieller Form zusammentreffen.

Erst sollen die Amerikaner einmal mit ihren Waffensieferungen aufhören!

### Die Dardanellenschlacht.

Also doch durch Geschütze, nicht durch Minen! w. Mailand, 22. März. Der Marinesachverständige des „Corriere della Sera“ führt den Verlust des „Irresistible“ auf die Wirkung der türkischen Kanonen zurück. Man habe den Eindruck, daß die türkischen Batterien unter deutscher Leitung ihre Pflicht getan hätten, was man nicht in gleichem Maße von der Flotte der Alliierten sagen könne; dies gehe aus der Absehung des Admirals Carden hervor, dessen Erkrankung nur ein Vorwand gewesen sei. Der Verlust oder die Unbrauchbarkeit zweier Panzer sei für Frankreich beträchtlich, da es nicht mehr über viele Schiffseinheiten verfüge, welche sich von den Westküsten des Mittelmeeres entfernen könnten.

### Auf dem Verbandplatz.

Köln, 22. März. Der „Köln. Bzg.“ wird aus Saloniki gemeldet: Nach Aussagen von Reisenden liegen vor Lemnos sieben englische und französische Kriegsschiffe, die die erlittenen Beschädigungen ausbessern.

w. Mailand, 22. März. Der „Secolo“ meldet, daß ein französischer Panzer, welcher an der Beschießung der Dardanellen teilnahm, in Malta eingetroffen ist, um die erlittenen schweren Beschädigungen auszubessern.

### Der Ersatz.

w. Berlin, 23. März. Ueber die französischen Verstärkungen für die Dardanellen bringt die Bosphorische Zeitung ein Telegramm aus Athen, demzufolge die Flotte der Verbündeten durch die zwei französischen Ueberdreadnoughts „Franc“ und „Courbet“, sowie die vier Dreadnoughts „Danton“, „Mirabeau“, „Diderot“, „Condorcet“ und fünf Torpedojäger verstärkt werden soll. Zwei englische Linienfahrer seien bereits eingetroffen.

w. Lyon, 22. März. „Nouveliste“ meldet aus Paris: Wie berichtet wird, soll „Gaulois“ sobald es die Bitterung gestattet, flott gemacht und in das Trockendock gebracht werden. Die Ausbesserungen des englischen Panzerkreuzers „Inflexible“ sollen in kurzer Zeit beendet werden können. „Nouveliste“ erfährt, daß auch der Panzer „Faureguiberry“ nach den Dardanellen gesandt wird.

Genf, 21. März. Der französische Marineminister ordnete an, daß die beiden Panzerkreuzer „Bretagne“ und „Provence“ im Toulonener Hafen Probefahrten vornehmen, und sobald als möglich auslaufen sollten. Kleinere noch unerledigte Arbeiten sollen während dieser Uebungen ausgeführt werden. Man bringt diese Maßnahme mit den französischen Flottenverlusten bei den Dardanellen in Zusammenhang.

### Die französische Presse.

w. Paris, 22. März. Die gesamte Presse bespricht das Vorgehen gegen die Dardanellen. Sie zeigt große Zuversicht trotz der erlittenen Verluste, welche bei einer Kampfhandlung von derartiger Bedeutung unvermeidlich seien. Der Temps behauptet, die versenkten Schiffe seien verankert gewesen und hätten an keiner Seeschlacht mehr teilnehmen können. (1) Ersatz für die untergegangenen Schiffe sei unterwegs. Der Verlust dreier Panzerschiffe habe daher keinen Einfluß auf die Operationen, welche unentwegt bis zur Erzwingung der Meerengen durchgeführt werden würden. — Man hofft, die Fahnen der Alliierten würden auch weiterhin über den Meerengen flattern und allmählich gegen Konstantinopel vorstoßen. Frankreich und England hätten ihr Wort

darauf gegeben, und sie würden ihr Wort halten. — Journal gibt zu, die Verluste seien ernst, meint aber, sie schwächten die Kampfeskraft der Angreifer nicht. Sie würden nicht die letzten sein, aber dazu dienen, die Energie und den Mut der Matrosen anzustacheln. — Figaro ist der Ansicht, daß die Operationen bisher über Erwarten glücklich durchgeführt worden seien. (1) Man habe nicht erwartet, daß die Flotte, ohne ein Schiff zu verlieren, in die Meerenge eindringen werde. Die Verluste seien betrübend, änderten jedoch keineswegs das erstrebte Ziel. Die Dardanellen würden bezwungen und Konstantinopel besetzt werden. — Alle Blätter meinen: Die Alliierten haben beschloffen, nach Konstantinopel zu gehen und sie werden hingehen.

Mit dem M... unde.

### Neuterscher Vorbehalt.

w. London, 22. März. (Meldung des Reuterschen Büros.) Wegen des schlechten Wetters an den Dardanellen war die Aufklärung durch Wasserflugzeuge unmöglich, so daß der Schaden, den die Forts durch die Beschießung am 18. März erlitten haben, nicht festgestellt werden konnte.

Wah!

w. London, 22. März. (Meldung des Reuterschen Büros.) Eine Mitteilung der Admiralität sagt, daß infolge der Verluste durch treibende Minen der Angriff auf die Dardanellen nicht bis zu Ende verfolgt wurde.

Wah!

### Eine Dreiverbandsflüge.

w. Konstantinopel, 22. März. Die Agence Milli veröffentlicht folgendes: Der Feind gefällt sich darin, phantastische Nachrichten über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Enver Pascha und Talaat Bey zu verbreiten. Obwohl solche Absurditäten jede Zurückweisung erübrigen, sind wir nichtsbewussten ermächtigt, bei dieser Gelegenheit zu erklären, daß die engste Uebereinstimmung in den Ansichten und Zielen sowie vollkommene Harmonie zwischen den verschiedenen Mitgliedern der Regierung wie zwischen Regierung und Volk besteht.

### Das Expeditionskorps im Orient.

w. Paris, 21. März. Der Matin meldet, General Bail-Loud, welcher auf sein Gesuch Teile des Expeditionskorps im Orient befehligen soll, hat heute Rennes verlassen.

### Der Krieg in den Kolonien.

w. Swakopmund, 22. März. Meldung des Reuterschen Büros. Eine starke Abteilung berittener Truppen kam am 20. März mit dem Feinde in Berührung, der sich in stark befestigter Stellung eingegraben hatte und durch Feldartillerie und Maschinengewehre unterstützt wurde. Ein heftiges Gefecht folgte. Die Operationen wurden von Botha geleitet. Zur Zeit der Absendung dieses Telegramms dauerte der Kampf noch fort. Unserer Verluste scheinen ziemlich schwer zu sein. Der Schauplatz des Kampfes ist der Bezirk im Barren Kopje.

w. Paris, 22. März. Matin meldet aus Le Havre: Nach dem amtlichen Bericht des Generalgouverneurs von Belgisch-Kongo bemächtigten sich die Franzosen und Belgier im Verlaufe der Operationen im Sanga-Gebiete nach dreitägigen heftigen Kämpfen am 22. Dezember der Station Mofundu. Der belgische Dampfer Luxemburg versenkte während des Kampfes das deutsche Boot Bonga.

Genf, 22. März. Nachrichten des französischen Kolonialministeriums, die hier eingelaufen sind, melden, daß die Deutschen, welche seit Beginn der Feindseligkeiten von der Seite des Tanganika die Posten des belgischen Kongo durch drei bewaffnete Dampfer zu beunruhigen suchten, mit einer Flottille einen neuen Angriff vor dem belgischen Hafen Luwaga unternommen haben. Eines ihrer Schiffe wurde von der belgischen Artillerie beschossen, konnte aber, obwohl beschädigt, das deutsche Ufer wiedergewinnen. — Der 650 Kilometer lange Tanganika-See bildet die Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und dem belgischen Kongo. Der Luwaga ist ein Nebenfluß des Kongo und mündet etwa in der Mitte des Tanganika bei Albertville in den See.

### Japan und China.

Nürnberg, 23. März. Der „Nürnberger Zeitung“ wird über Petersburg aus Tokio gemeldet, daß der Mikado die Mobilisation sämtlicher Seestreitkräfte angeordnet habe.

w. Petersburg, 22. März. In der Mandchurei kommen fortgesetzt japanische Truppen an. Wie der „Ruskoje Slovo“ aus Peking berichtet, meldet die dortige offizielle Zeitung Mshianah, über einen großen Teil der mit

Japan zur Verhandlungen stehenden Punkte sei eine Einigung erzielt worden. In allen Fragen, die die Integrität Chinas betreffen, blieben beide Teile fest bei ihrem entgegengesetzten Standpunkte. Gestern erhielt China Nachricht von einer Demonstration der japanischen Flotte. Das japanische Meer steht zum Abtransport bereit. Wenn im Laufe der Woche nicht eine Einigung erfolgt, droht Japan vorzugehen. Aber jeder Chinese ist bereit, für sein Vaterland zu kämpfen und zu sterben.

### Die neun Milliarden.

Wb. Wien, 22. März. In Besprechung des Erfolges der zweiten deutschen Kriegaanleihe hebt der „Morgen“ hervor, das Ergebnis von neun Milliarden sei die größte finanzielle Leistung, welche die Welt je erlebte. Das Blatt drückt seine Freude darüber aus, daß unsere Bundesgenossen wieder einen entscheidenden Erfolg errangen, der ohnegleichen in der Geschichte dasteht und eine neue Bürgschaft des schließlichen Sieges bildet. — Die „Sonn- und Montagszeitung“ schreibt: Man begreift angesichts des Sieges, den das deutsche Volk mit der Zeichnung dieser neun Milliarden errungen hat, das Gefühl des Stolzes und der Befriedigung, das in der Glückwunschsbesche des Deutschen Kaisers an Staatssekretär Helfferich zum Ausdruck kommt. Wir in Oesterreich-Ungarn empfangen die Nachricht von dem ungeheuren Erfolge, den Deutschland mit dieser Leistung errungen hat, wie eine Siegesmeldung und verbinden unsere Freude mit dem Jubel und der freudigen Genugtuung, die heute das Herz jedes Deutschen erfüllen. Allüberall, wo man lange allzuleichtgläubig auf die Lügenmeldungen der Entente horchte, wird man erkennen, daß in Mitteleuropa nicht nur die militärische, sondern auch die wirtschaftliche Macht emporgewachsen ist, die auf festem unerschütterlichem Grunde ruht.

Wb. Budapest, 22. März. Sämtliche Blätter besprechen mit Ausdrücken höchster Bewunderung die Neunmilliardenzeichnung der deutschen Kriegaanleihe. Fester Lloyd sagt: Die neun Milliarden Mark, die Deutschland als zweite Kriegaanleihe gezeichnet hat, sind das gewaltigste Bekenntnis des Willens zum Siege, den das deutsche Volk seit Beginn des Krieges offenbart hat. Weder in jenem überwältigenden Begeisterungsrausch der ersten Kriegstage noch in dem triumphierenden Einmarsch der deutschen Heere in Belgien, noch in der welthistorischen Einnahme der Festungen Lüttich, Mauberge und Namur hat sich die Siegesstärke der deutschen Nation in so ergreifender moralischer Größe gezeigt. Die Zeichnung von neun Milliarden ist das Ergebnis der höchsten moralischen Kräfte, über die ein Volk zu verfügen hat, und die Geister Deutschlands haben an dem heutigen Tage eine zweite Schlacht bei Tannenberg verloren. Diese grandiose Kraftleistung zeigt, daß sich Deutschland noch immer in aufsteigender Linie seiner Leistungsfähigkeit befindet.

### Ein starkes Volk.

Wb. Stockholm, 22. März. Der schwedische Reichstagsabgeordnete Dr. Silbstrand hat in diesen Tagen ein Buch, betitelt „Ein starkes Volk“ veröffentlicht, in dem er die Eindrücke schildert, die ihm eine Reise durch Deutschland im Dezember und Januar gebracht hat. Das Buch, das von der Kritik sehr günstig beurteilt wird, enthält sechzehn Einzelstudien, die alle von der wärmsten und aufrichtigsten Sympathie für das deutsche Volk erfüllt sind. Besonders Interesse hat hier der Teil erweckt, der den Wechsel in sozial-ökonomischer und sozialpolitischer Hinsicht, wie ihn der Krieg in Deutschland herbeigeführt habe, behandelt. In begeistertsten Worten schildert der Verfasser die großartige und kühne Organisation, die das deutsche Gesellschaftsleben in wenigen Monaten in völlig neue Bahnen leitete.

### Ehrentafel.

Am 7. Februar erhielt die 2. Kompanie eines Infanterie-Regiments den Befehl, den schon bei früheren Patrouillengängen festgestellten französischen Beobachtungsposten an der hinteren Ecke des Wäldchens abzufangen. Eine Patrouille machte sich Nachmittags gegen 4 Uhr auf den Weg in den Wald, geführt vom Gefreiten Schud aus Pfaffenborn bei Coblenz, mit den Kriegsfreiwilligen Johannes Cremers aus Krefeld, Kriegsfreiwill. Hornist Müller aus Seilhofen (Westerwald) und dem Tambour Fischer aus Oberursel im Taunus. Der französische Beobachtungsposten lag hinter einem Drahtverhau und ein Abfangen des Postens war nur nach Entfernung des Drahthindernisses zu denken. Der Musikier Cremers und Hornist Müller krochen vor und entfernten mit ihren Drahtschneidern den Draht rings um den Stand. Tambour Fischer und Gefr. Schud lagen etwa 10 Meter weiter zurück. Dies waren spannende Minuten, da das Loch nur 20 bis 25 Meter von den französischen Schützengräben entfernt war und die Franzosen die kühnen Leute leicht hätten sehen können. Nach Einbruch der Dunkelheit kamen unsere Leute, daß der Posten von zwei Mann besetzt wurde. Schlangenartig auf Händen und Knien krochen sie auf dem durchweichen Boden bis dicht an den Erdaufwurf, hinter dem die Posten standen, vor. Hornist Müller schlich sich links und Musikier Cremers

hinter den Posten. Durch ein Geräusch wurde der Posten aufmerksam. Da sprang Cremers auf und versetzte dem Franzosen mit dem Gewehrkolben einen Schlag, der, leider durch Aeste aufgehalten, nicht kräftig genug war, um ihn zu betäuben. Der Gefroffene entran laut schreiend, während der andere um Pardon bat. Gefreiter Schud faßte ihn bei der Hand, zog ihn aus dem Loch, aber schleunigst mußte unsere kleine Gruppe den Rückzug antreten, da der Schrei den ganzen Schützengraben alarmiert hatte, und der Patrouille bereits die ersten Kugeln um die Ohren pfliffen. Zu allem Unglück wurden aus der eigenen Stellung Leuchtkugeln abgeschossen, die das ganze Vorgelände beleuchteten. Dadurch waren sie gezwungen, sich hinauszueren, bemüht jedoch jeden Augenblick der Dunkelheit, um die der eigenen Stellung zunächst liegende Waldecke zu erreichen. Gefreiter Schud und Musikier Cremers brachten ihren Gefangenen zur Division, bei seiner Rückkehr zur Kompanie fand Schud, daß er für seine Tat zum Unteroffizier befördert war. Alle vier Teilnehmer an dem kühnen und erfolgreichen Patrouillengang wurden zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen.

Bei einem Sturmangriff am 12. Januar auf die französische Stellung nordöstlich Soissons war der linke Flügel heftigem Maschinengewehr eines feindlichen Maschinengewehres ausgesetzt. Mutig und entschlossen stürzten Gefreiter Leimann aus Olesko und Pionier Kadzuhn aus Königsberg i. Pr. eines Pionier-Regiments auf das feuernde feindliche Maschinengewehr zu, töteten mit geschickt geschleuderten Handgranaten die Bedienung, eroberten das Maschinengewehr und nahmen noch vier unverwundete Franzosen gefangen. Eine Handgranate wurde dem Gefreiten Leimann im Augenblick des Schleuderns nach einem feindlichen Geschütz, in der Hand durch ein feindliches Infanteriegeschütz zertrümmert. Der Kaiser lobte diese kühne Tat des Gefreiten Leimann durch die eigenhändige Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Pionier Kadzuhn ist für das Eiserne Kreuz 2. Klasse in Vorschlag gebracht.

Ein Muster treuer Pflichterfüllung bietet der Kriegsfreiwillige Kreis der 12. Kompanie eines Leib-Garde-Infanterie-Regiments. Kreis, der aus Heusenstam bei Offenbach a. M. stammt, meldete sich, obwohl 45 Jahre alt und Vater von sechs Kindern, am 5. Mobilmachungstage freiwillig bei seiner alten Kompanie und hat inständig ins Feld mitgenommen zu werden. Sein Wunsch wurde erfüllt. Kreis erwies sich bald als einer der besten Soldaten der Kompanie, dem keine Anstrengung und Entbehrung zu groß war. In der Schlacht bei Neufchateau zeichnete er sich durch tapferes Verhalten besonders aus, er war stets einer der ersten, die vorprangen. Am 28. August wurde er verwundet, kehrte aber, kaum wieder hergestellt, auf seinen Wunsch wieder zur Front zurück und hat seitdem an allen Schicksalen des Regiments teilgenommen, seinen Kameraden ein Beispiel treuester Pflichterfüllung. Kreis wurde zum Gefreiten befördert und durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Das 2. Bataillon eines Infanterie-Regiments lag in weiter Linie und war in einem Dorf untergebracht, das plötzlich von schwerer Artillerie unter Feuer genommen wurde. Die zweite schwere Granate legte ein Gehöft in Trümmer, in dem 1/2 Btlage der 5. Kompanie untergebracht waren. Einige Leute wurden durch Sprengstücke getötet, einige verwundet und viele wurden verschüttet. Trotzdem noch vier schwere Granaten in das Gehöft einschlugen, lief der Sanitätsunteroffizier Rhode aus Wehm, Kr. Hümmling, sofort nach den eingestürzten Häusern und versuchte, die Verschütteten aus den Trümmern zu retten. Ohne die Gefahr zu achten, verband er 15 Soldaten an Ort und Stelle. 3 Stunden lang machte er an einem Erschöpften Wiederbelebungsversuche. Auch an der Beraubung der neun Toten nahm er Anteil, ungeachtet der noch fortwährend herabstürzenden Balken und Steine. Sanitätsunteroffizier Rhode, der in der Schlacht bei Chatelet schon das Eiserne Kreuz 2. Klasse erworben, weil er in vorderster Linie verwundet verbunden hatte, wurde wegen seiner hervorragenden Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Es war bei Rodolin am 20. November. Die Russen hielten eine Höhe, Teile einer Reserve-Division griffen an. Am Fuße der Höhe ein langgestrecktes Dorf. Davor unsere Schützengraben, hinter einem Hause ein Stab, rechts rückwärts fährt Artillerie auf. Da kommt von links her ein Meldereiter angejagt, immer im dichtesten Strichfeuer der Russen. „Se, Meldereiter, hierher!“ „Hab nich Zeit.“ Er jagte weiter zur Artillerie. Wenige Minuten darauf kommt er zurückgejagt. „Se, Meldereiter, hierher!“ Er pariert. „Wo waren Sie?“ „Artillerie soll schitze, wir könne nich vor.“ „Wo zu reiten Sie denn mitten durch das Feuer? Siben Sie ab lassen Sie Ihr Pferd verschmaufen und wenn Sie zurückreiten, holen Sie weiter nach rückwärts aus, sonst sind Sie des Todes.“ „Dank schoona, Arelanz, hab nich Zeit. Mein Oberst hat man noch einen Meldereiter und das bin ich.“ Weg war er und sauste auf demselben Wege mitten durch den pfeifenden Angelfregen zurück. Zwei Tage darauf begegnet ich ihm wieder. Da trug er bereits das Eiserne Kreuz. Er heißt Gustav Guff, Gefreiter einer Ulanen-Eskadron, 21 Jahre alt, gebürtig in Pflacht, Kr. Berent (Westpreußen).

### Die Preussische Verlustliste Nr. 180

enthält die folgenden Truppenteile:

Generalkommandos des 1. Res.-R., des 16. A.-R., des Korps P. Infanterie u. s. w. Stab der 65. Inf.-Brig. Garde: 2., 4. Gardereg. 1. Garde-Res.-Regt., 2. Garde-Res.-Regt., Gren.-Regt. Alexander. Gren.-, Inf.-, Jüs.-Regt.: 1, 2, 3, 8, 18, 20, 23, 28, 29, 33, 38, 43, 52, 59, 62, 65, 69, 73, 81, 84, 85, 91, 92, 93, 94, 96, 98, 99, 110, 111, 115, 116, 117, 135, 136, 141, 142, 143, 147, 148, 149, 151, 152, 153, 156, 157, 158, 160, 165, 170, 172, 173, 175, 176. Res.-Inf.-Regt. 2, 5, 15, 17, 19, 25, 26, 28, 37, 48, 49, 52, 55, 59, 61, 65, 87, 88, 99, 109, 213, 214, 217, 219, 221, 225, 226, 227, 229, 230, 231, 233, 236, 237, 250, 256, 272. Ers.-Inf.-Regt. 7. der Brig. Hoffmann, 28 und Leimbach-Zerener. Landw.-Inf.-Regt. 11, 18, 21, 22, 46, 52, 61, 77, 81, 84, 110. Landw.-Inf.-Batt. Bernburg. Brig.-Ers.-Batt. 13, 26, 27, 31, 43, 79, 80. Landsturm-Batt. Bolgard, Bochum, Bonn, 2. Braunsberg, 1. Breslau, 2. Bromberg, 1. Karlsruhe, 4. Münster, Mustau, 2. Osterode, 3. Potsdam, 1. Schroda, Wohlau. Inselwache Sylt 2. Jägerbatt. 9, 11, 14, Res.-Jägerbatt. 3, 10, 11, 16, 21, 22. Garde-Maschinengew.-Abtl. 2, 2. Ers.-Maschinengew.-Komp. d. 1. A.-R. Festungs-Maschinengew.-Abtl. 1.

Kavallerie: Kürassiere 7, Drag. 9, 18, 20, 24, Husaren 1, 17, Res.-Ulanen 4, Jäger zu Pferde 3, Res.-Ers.-Eskadron des 17. A.-R. Landsturm-Eskadron Mustau.

Geldartillerie: Regt. 5, 16, 18, 19, 22, 37, 45, 83, Res.-Regt. 12, 13, 44, 1. Landsturm-Batt. des 3. A.-R.

Fußartillerie: Regt. 6, 9, Res.-Regt. 3, 5.

Pioniere: Regt. 19, 20, 29. Batt. I., II.—2, II.—3, I.—5, I.—6, I.—8, II.—16, III.—16, I.—21, I.—28. 44. Reserve-Kompagnie. Festungs-Scheinwerfer-Abtl. der Festung Bogen.

Verkehrstruppen: Armee-Telegraphen-Abtl. 9, Feldluftschiffer-Abtl. des 23. Res.-R., Luftschiffhallenbau-Abtl., Festungs-Kraftwagenpark Königsberg i. Pr.

Armierungsbataillon 8.

Sanitätsformationen: Garde-Res.-Sanitätskompagnie 2.

Train: Res.-Fuhrparkkolonne 85 der 4. Armee, 108, Magazin-Fuhrparkkolonne 50 des 25. Res.-R., Fleisch-Kraftwagenkolonne der 5. Armee, Etappen-Sammel-Komp. 4 der 9. Armee.

### Sturm an der marokkanischen Küste.

wb. Paris, 22. März. Die Agence Havas meldet aus Algier: Seit zwei Tagen wütet ein furchtbarer Sturm an der Küste. Hunderte von Schiffen aller Nationen stürzten in die Bucht von Algier. Vier mit spanischen Auswanderern besetzte Barken kenterten. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf dreihundert geschätzt.

### Verschiedenes.

wb. Berlin, 22. März. Der Oberbefehlshaber in den Marken Generaloberst Exzellenz von Kessel ist am heutigen Geburtstag Kaiser Wilhelms des Ersten durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse ausgezeichnet worden. Exzellenz von Kessel hat sich das Eiserne Kreuz zweiter Klasse bereits im Kriege 1870/71 als Leutnant im Ersten Garde-Regiment erworben.

wb. Amsterdam, 22. März. Die beiden englischen Flieger, die gestern auf holländischem Gebiet landeten, werden in Groningen interniert werden.

wb. Bern, 22. März. Zu der Meldung der Schweizerischen Presse, daß Rußland, Frankreich und England eine Handelsvertretung bei ihren Gesandtschaften in Bern einrichten, erfährt der Bund, daß England allein beim politischen Departement die Errichtung einer Handelsvertretung angezeigt habe. Zum Handelsattaché in Bern habe die britische Regierung den Ingenieur Skivorth, den bisherigen Vertreter der Firma Westinghouse in Bern ernannt, der bereits im Bundeshaufe akkreditiert ist.

wb. Wien, 22. März. Die Blätter melden, daß, wie jüngst die österreichische Regierung, nunmehr auch die ungarische Regierung Wagen- und Lokomotivbestellungen in weit größerem Umfang als im Vorjahr gemacht hat. So habe die ungarische Staatsbahn 205 Lokomotiven, 530 Personen- und 1395 Lastwagen im Betrage von 42 Millionen Kronen bereits in Bestellung gegeben und außerdem sei die weitere Bestellung von Lokomotiven sowie von mehr als 1000 Waggons beabsichtigt.

### Deutsches Reich.

— In der Sitzung des Bundesrates am Montag wurde über die Festschreibung der Matrikularbeiträge für das Rechnungsjahr 1915 Beschluß gefaßt. Den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwürfen betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats sowie des Haushaltsetats der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1915 wurde zugestimmt.

— Nach dem Reichsanzeiger ist dem Ministerialdirektor im Landwirtschaftsministerium Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Wesener der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat „Exzellenz“ verliehen worden.

### Tagesneuigkeit.

Stiftung. Der in Hannover kürzlich verstorbene Rentier Friedrich August Adolf Willecke hat, dem Hannoverschen Kurier zufolge, der Blindenanstalt in Hannover 500 000 Mark vermacht. Ein Teil dieses Kapitals soll zur Erbauung eines Asyls für arbeitsunfähige Blinde verwandt werden, der Rest zur Verpflegung der in das Asyl aufgenommenen Personen dienen.

### Lokales und Provinzielles.

Sirchberg, 24. März 1915.

#### Wettervoransage

der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch, den 24. März 1915:

Heiter, schwachwindig, milder.

#### Waldweide für Schweine.

Amlich wird uns geschrieben:

Der Landwirtschaftsminister hat im Anschluß an die von uns bereits früher mitgeteilten Maßnahmen zur Förderung der Waldweide während der Kriegsbauer in einem neuen Erlaß an die Regierungspräsidenten eine besondere Organisation des Waldeintriebs von Schweinen angeregt, um den Schweinebesitzern namentlich das Durchhalten der Zuchttiere und des jungen Nachwuchses zu erleichtern. In dem Erlaß wird folgendes ausgeführt:

Für den Waldeintrieb kommen unter den jetzigen Verhältnissen hauptsächlich Summschweine im Alter von 4 bis 6 Monaten, sowie Zuchtsauen in Frage. Für erstere wird der Waldaufenthalt nicht nur wegen des Durchfütterns, sondern auch aus dem Grunde von Nutzen sein, weil die Tiere nach einem längeren Weidegang bei der späteren Stallmast erfahrungsgemäß besonders schnell an Gewicht zunehmen.

Für Schweinebesitzer in der Nähe von Waldungen ist die Benutzung der Waldweide leicht durchzuführen. Soweit sie zu geschlossenen Ortschaften gehören, können die Tiere gesammelt und gemeinsam tagsüber in den Wald eingetrieben werden. Die dazu erforderlichen Maßnahmen werden die Gemeindevorsteher zu veranlassen oder anzuregen haben.

Es muß aber darauf Bedacht genommen werden, auch anderen Schweinebesitzern den Waldeintrieb zu ermöglichen. So könnten die Bestände von entfernt wohnenden Besitzern zu größeren Sammelherden vereinigt und gegebenenfalls unter Benutzung der Eisenbahn nach den Weidestellen befördert werden. Dort werden sie unter der Aufsicht von Hirten frei geweidet und nachts in umzäunten und zerlegbaren Unterständen geborgen, die mit geringen Kosten herzustellen sind. Die Weideplätze werden nach Bedürfnis gewechselt. Die einzelnen Tiere erhalten Kennzeichen ihrer Besitzer. Die Dauer des Eintriebs kann bis zum Spätherbst, bei günstigen Witterungsverhältnissen bis in den Winter ausgedehnt werden. Eine solche Verlängerung wäre namentlich beim Vorhandensein von Waldungen mit masstragenden Beständen vorteilhaft.

Die Durchführung dieser Einrichtung setzt eine Stelle voraus, welche die Bildung und Unterbringung der Sammelherden und die Umlegung der entstehenden Kosten leitet sowie mit den Forstbesitzern die Bedingungen für die Ueberlassung der Waldweide u. s. w. vereinbart. Sie wird in der Regel für einen Landkreis oder für mehrere benachbarte Kreise zu schaffen und möglichst an vorhandene geeignete Organisationen, wie landwirtschaftliche Kreisvereine oder Genossenschaften, anzulehnen sein. In Kreisen in denen Zucht- oder Biehverwertungs-Genossenschaften bestehen, empfiehlt es sich in erster Linie, diese mit der Durchführung der Aufgabe zu betrauen.

Der Erfolg wird namentlich in Bezirken, in denen kommunale und private Waldungen den staatlichen Forstbesitz überwiegen, wesentlich mit davon abhängen, daß auch die nichtstaatlichen Forstbesitzer den Eintrieb der Sammelherden in entgegenkommender Weise gestatten und die für die Weidebenutzung etwa zu entrichtenden Entschädigungen möglichst niedrig bemessen, um dadurch auch kleinere Besitzer zur Beteiligung anzuregen.

Die Landräte werden veranlaßt werden, das zur Organisation des Waldeintriebs Erforderliche möglichst bald in die Wege zu leiten. Die staatlichen Forstbehörden haben das Vorgehen der Landräte und der sonstigen mit der Organisation befaßten Stellen auf jede mögliche Weise zu unterstützen. Die Regierungen werden ermächtigt werden, den Eintrieb von Schweineherden in staatliche Waldungen unentgeltlich zuzulassen, das Holz zur Herstellung der Unterstände gegen niedrige Entschädigung abzugeben und die erforderlichen Arbeitskräfte nach Möglichkeit zur Verfügung zu stellen.

\* (Der Liberale Bürgerverein) hält heute Mittwoch Abend eine Sitzung ab. Außer der Tagesordnung für die Stadtverordnetenversammlung am Freitag handelt es sich um aktuelle durch den Krieg geschaffene Fragen.

wb. (Sendet keine feuergefährlichen Gegenstände an die Front.) Amtlich wird uns geschrieben: Schon wieder ist, wie aus dem Felde telegraphisch gemeldet wird, eine größere Feldpostladung, offenbar infolge Selbstentzündung einer oder mehrerer Sendungen, die entgegen dem bestehenden Verbot feuergefährliche Gegenstände enthielten, während der Eisenbahnfahrt und zwar am 19. März verbrannt. Es handelt sich um 200 Säcke Feldpost für die 17. und 18. Infanterie-Division und das 9. Armeekorps. Die in Betracht kommenden Truppenteile sind hiervon sogleich verständigt worden. Die verbrannten Sendungen rührten aus den Oberpostdirektionsbezirken Hamburg, Bremen, Kiel und Schwerin her. Angesichts der neuerdings durch grobe Fahrlässigkeit einzelner Absender leider sich häufenden Brände von Feldposten wird vor der Versendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Post nochmals dringend gewarnt.

wb. (Keine Ostersendungen an die Front.) Amtlich wird uns geschrieben: Die Heeresverwaltung macht wiederholt darauf aufmerksam, daß es nicht angängig ist, besondere Osterliebesgaben-Sendungen an die Front zu schicken. Weder die Militärpaketdepots noch die Güterabfertigungsstellen übernehmen die Vorführung derartiger geschlossener Transporte. Eine Massenausslieferung von Osterpaketensendungen würde eine Sperrung der Militärpaketdepots nach sich ziehen können. Soweit Sammlungen für Osterliebesgaben bereits im Gange sind, sind die Pakete auf dem einzigen zulässigen Wege, nämlich durch die im Bezirke jedes stellvertretenden Generalkommandos errichteten amtlichen Abnahmestellen vorzuführen. Diese Abnahmestellen sorgen für die Weiterleitung unter Berücksichtigung des Bedarfs und der Möglichkeit der Weiterverfrachtung, ohne sich jedoch an einen bestimmten Zeitpunkt, wie das Osterfest, binden zu können.

\* (Kriegsunterstützung durch Schweinefleisch.) Bekanntlich ist durch die Reichsregierung ein vermehrtes Abschachten der Schweinebestände angeordnet und den Städten und Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern die Beteiligung an dieser Maßnahme durch Ankauf und Verwertung der Schweinebestände zur Pflicht gemacht worden. Der Magistrat hat deshalb vorgeschlagen, die den Familien der Kriegsteilnehmer zustehende Unterstützung vom nächsten Zahlungstermine, also dem 16. März an, für die drei nächsten Zahlungstermine: 16. März, 1. April und 16. April 1915 teilweise in Bons zur Empfangnahme von frischem Schweinefleisch zu gewähren, und empfiehlt, den Anteil auf ein Zehntel der Kriegsunterstützung und zwar sowohl von den reichsgesetzten Säben, als auch von dem Gemeindevorstande und dem Kreisvorstande festzusetzen. Weiterhin schlägt der Magistrat vor, die Bons für frisches Schweinefleisch den Kriegerfamilien nur mit 75 Pfennigen das Pfund anzurechnen und die Differenz zwischen diesem Betrage und dem Säbe, aus welchem die Bons bei den Fleischern eingelöst werden müssen, aus städtischen Mitteln zu befreien und aus den bereitstehenden Fonds für die Kriegswohlfahrtspflege zu decken. Die Kosten sollen zu 1/2 dem Staate zur Erstattung aus dem vom Reichstag und Landtag bereitgestellten Fonds zur Unterstützung der Gemeinden in ihrer Kriegswohlfahrtspflege liquidiert werden. Der Magistrat erucht die Stadtverordneten, seinen Vorschlägen in der Sitzung am Freitag zuzustimmen.

\* (Wer Brotgetreide versüßert,) versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

\* (Ernährung der Kinder im Kriege.) Von nächster Woche an erhalten die Kinder weniger Brot als die Erwachsenen, was vielleicht in mancher Familie große Sorge hervorrufen wird: Mütter und Kinder glauben, daß sie sich nicht mehr werden satt essen können. Diese Beschränkung ist aber vollkommen unbegründet. Es stehen uns noch genug Nahrungsmittel zur Verfügung, die gerade zur Ernährung der Kinder recht geeignet sind und den gleichen, oder noch höheren Nährwert haben, als die zur lieben Gewohnheit gewordenen Butterschnitten; sie müssen nur erkannt und richtig angewendet werden. Die Beratungsstelle für Volksernährung im Kriege, Poststraße 7, sollte darüber von allen Frauen, auch von denen der arbeitenden Bevölkerung aufgesucht werden; denn dort können sie erfahren, auf welche Weise sie gute und auch nicht teuerere Nahrung für ihre Kinder bereiten können. Möchte jede Mutter die Gelegenheit wahrnehmen, sich dort über Speisenerstellung belehren zu lassen. Die Beratung ist vollständig kostenlos; auf Wunsch wird die Speise zur Kostprobe auch zubereitet.

\* (Der Verband Schlesischer Textilindustrieller G. B.) hält seine Hauptversammlung Mittwoch, 31. März, nachmittags 3 Uhr, in Breslau, im Büro der Schlesischen Textil-Vereinsgenossenschaft, Uferstraße 12, I. Auf der Tagesordnung steht als Beratungsgegenstand „Einheitliches Vorgehen in allen die Arbeitsbedingungen betreffenden Fragen.“

\* (Spendet Ferngläser für die schlesischen Ersatztruppen.) Während die Linien- und ersten Reserveregimenter mit Ferngläsern reichlich versehen sind, beginnen die Ersatz-Formationen, die jetzt fürs Feld ausgebildet werden, empfindlichen Mangel an diesem im modernen Kriege unschätzbaren Hilfsmittel zu leiden. Das macht sich vor allem bei den gefechtsmäßigen Übungen recht unliebsam bemerkbar. Man behilft sich so gut es geht; jedoch ist es besser, wenn der Ferngläsernot schon während der Ausbildungszeit ein Ende gemacht würde. Denn je besser die Ausbildung, desto größer ist auch der Sieg. Wer also unsere Reserve-Formationen mit Feldgläsern ausrüsten hilft, hilft mit an Deutschlands Sieg arbeiten. — Die Erpedition des Voten ist gern bereit die Feldgläserspenden entgegenzunehmen und ihrem Bestimmungsort auszuführen.

\* (Alle bisher unbenutzten Gändereien in der Stadt), die sich zum Anbau von Kartoffeln, Gemüse oder Getreide eignen, sollen in diesem Jahre nutzbar gemacht werden. Der Magistrat erläßt eine Bekanntmachung im Anzeigenteile der heutigen Nummer.

us. (Wettbewerb für den Friedhof.) Zur Erlangung von Entwürfen für eine gärtnerische Neuanlage auf dem hiesigen Kommunalfriedhofe anlässlich der Erbauung der Feuerbestattungsanlage war vom Magistrat ein Wettbewerb ausgeschrieben worden. Dazu waren nur hiesige Landschaftsgärtner zugelassen. Der 1. Preis (150 Mark) wurde dem Gärtnerbesitzer Karl Volke, der 2. und 3. Preis (100 und 50 Mk.) dem Gartenarchitekten Rudolf Sußmann zuerkannt. Auf Grund dieser Entwürfe werden für diese Neuanlage nunmehr weitere Pläne ausgearbeitet werden. Vorausichtlich findet die Uebergabe des Krematoriums zur Benützung gegen Mitte Mai dieses Jahres statt.

\* (Bismarckfeier.) Anlässlich der Wiederkehr des hundertsten Geburtstages des Altreichskanzlers findet laut Vorstandsbeschluß aller hiesiger Militärvereine am Sonntag, den 28. März, abends 8 Uhr im Saale des Gasthofs „Zum schwarzen Hock“ (Mühlgrabenstraße) ein gemeinschaftlicher Festschmuck statt.

§ (Der Niederschlesische Feuerwehrtag.) der in diesem Jahre in Jauer abgehalten werden sollte, ist verschoben worden. Dafür soll im Herbst in Jauer eine Ausschussung der im Verbands Niederschlesien vereinigten Kreisfeuerwehverbände stattfinden.

\* (Bei dem bevorstehenden Vierteljahrswechsel) sind folgende Bestimmungen zu beachten: der Umzug der Diensthöfen findet nicht, wie üblich, am 2. April, sondern an diesem Tag ein Feiertag (Karfreitag) ist, bereits am Donnerstag, den 1. April, nachmittags statt. — Der Wechsel der Wohnungen muß vom 1. bis einschließlich 3. April mit Ausnahme des Karfreitags erfolgen. Zur Verhütung von Störungen beim Umzug müssen kleine Wohnungen von ein und zwei Stuben, sowie von größeren je zwei Stuben am Donnerstag, den 1. April, mittags, bereits geräumt sein. Wer seinen Wohn- oder Aufenthaltsort wechselt, hat sich vor seinem Abzuge mündlich oder schriftlich, in der Stadt bei der Volkzwehverwaltung (Einwohner-Meldeamt), auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- oder Gutsvorsteher abzumelden. Bei der Abmeldung sind auch die in den Händen der Verziehenden sich befindlichen Protokarten mit abzugeben.

\* (Der 16. Krigsabend.) Nach längerer Zwischenpause fand man sich am Montag Abend wiederum in der schönen Aula der Oberrealschule zu einem Krigsabend zusammen. Da der geräumige Saal bis auf wenige Plätze gefüllt war, so konnte man mit diesem Montagbesuch wirklich zufrieden sein. Erklärte sich die rege Teilnahme einerseits durch das längere Ausbleiben der gewohnten Veranstaltung, so war es sicherlich doch auch der angebländigte Vortrag über Selbsterlebens aus englischer Kriegsgefangenschaft, der die erfreuliche Anziehungskraft ausübte. Mit einer eindrucksvollen Ansprache leitete Pastor Lic. Warlo den Krigsabend ein. Er wies auf das überaus glänzende Ergebnis der neuen Krigsanleihe hin, das ein Beweis unserer wirtschaftlichen Kraft ist, aber auch von den unbegrenzten Willen des gesamten deutschen Volkes zeugt, dieses gewaltige Ringen zu einem siegreichen Ende zu führen. Die geschlossene Einmütigkeit aller Parteien, von der die letzte Reichstagsungung einen so schönen Beweis gibt, ist es zum andern, die den gewissenlosen Staatsmännern, namentlich drüben an der Themse, eine unliebsame Ueberraschung bereiten wird. Den Hauptteil des Abends bildeten die Ausführungen von Fr. Lummert-Walzenburg, die die „Erlebnisse und Beobachtungen während der ersten fünf Krigsmonate in England“ zum Thema hatten. Lange Jahre hat die Rednerin in England gewohnt, und dieses Land ist ihr schließlich zur zweiten Heimat geworden. An der Hand von Tagebuchaufzeichnungen erfahren wir, welchen Eindruck die ersten Krigswochen auf das englische Volksleben ausübten. Die vielen kleinen Erlebnisse, die wiederzugeben an dieser Stelle leider unmöglich ist, zeigten, wie systematisch alles, was zu unseren Gunsten sprach, abgeleugnet oder in das pure Gegenteil verdreht wurde. Vieles, was in England mit ernster Miene als wahr hingenommen wurde, kann darum bei uns nur belustigend wirken. Man glaubte, Deutschland stehe vor dem Staatsbankrott, das Heer sei minderwertig und der Krieg würde in Kürze beendet sein. In der Frage der Ursache zum Krige ist jeder Engländer von der Berechtigung seiner Sache überzeugt. Die Rednerin schloß dann,

durch viele Einzellebnisse beleuchtet, die Stellung der Engländer zur deutschen Flotte, die englische Rekrutierungsfrage und das Leben der in England internierten Deutschen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Im Anschluß daran machte Pastor Barto einige geschäftliche Mitteilungen. Zur Veranstaltung von Kriegsabenden wird vom 1. April ab die Aula der Oberrealschule stets zur Verfügung gestellt werden. Der nächste Kriegsabend wird voraussichtlich kurz nach Ostern stattfinden. Mit dem Liede „Deutschland über alles“ fand der Abend seinen Abschluß.

\* (Zum Leutnant befördert) und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Oberprimaner Walter Czernacki aus Jena, der bei Ausbruch des Krieges mit seinem Vater zusammen als Kriegsfreiwilliger bei den Königsregimenten in Liegnitz eintrat. Der Vater, früher Lehrer in Hirschberg, hatte bereits im November das Eiserne Kreuz erhalten.

\* (Auf dem Felde der Ehre gefallen) Reservist Tischlermeister Hermann Fischer aus Michelsdorf, Wehrmann Bauergutsbesitzer Hermann Kniittel aus Schreibendorf, Reservist Richard Binner aus Würgsdorf, Musketier Richard Fritsche aus Hohenhelmsdorf, Gefreiter Ernst Müßig aus Altdöhrsdorf, Ersahreservist Josef Bod aus Kratzbach und Wehrmänner Wih. Berger und Hugo Hendrich aus Liebau.

\* (Das Eiserne Kreuz) erhielten Hauptmann Baniseth aus Hirschberg, der an den Kämpfen um Münster stark beteiligt war, Prokurist Offizier-Stellvertreter Willy Krank aus Liebau, Oberjäger Hermann Palm (Hörster aus Bernrode am Harz) von der 1. Kompanie des 21. Reserve-Jäger-Bat.). Sein einziger Sohn (Lehrer aus Kaiserwaldau), der ebenso wie der Vater bei Ausbruch des Krieges in Hirschberg als Kriegsfreiwilliger sich meldete, steht bei derselben Kompanie genannten Bataillons, hat inzwischen dieselbe Charge erlangt und erhielt bei früherer Gelegenheit ebenfalls das Eiserne Kreuz. Das Kreuz erhielt ferner Kanonier Magdeburg (nicht wie gemeldet Magdeburger). Sohn des Lokomotivführers Magdeburg in Hirschberg.

\* (Militärisches.) Zu Leutnants der Reserve mit Patent vom 22. März 1915 befördert die Offiziersaspiranten des Verlaubtenstandes Wido (Glogau) im Gren.-Regt. Nr. 7; Obst. Roth, Schmidt, Vogt (Görlitz) im Inf.-Regt. 19; Göppert, Wanneke, Wagner, Hauptmann, Knope, Körner, Lamm, Morin, Poppe, Przbilla, Uhlig, Werner, Bencominierst (Hirschberg) im Jägerbataillon 4; Hirche (Hirschberg) S.-R. 128; Mühl (Görlitz), Ref. S.-R. 19; Berger (Hirschberg) Ref.-Jägerbat. 5.

tt. Schreiberhau, 23. März. (Der hiesige Evangelische Arbeiter- und Handwerkerverein) hielt letzten Sonntag im Gasthof „zum Zadenfall“ eine Versammlung ab, in der einleitend des 118. Geburtstages Kaiser Wilhelm I. und des 100. Geburtstages Bismarcks gedacht wurde. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Der Verein will im Weichbachtal und im Mittel-Niederdorf je eine Sammelstelle für Metallabfälle einrichten. Bahnmeister Heinze hielt einen fesselnden Vortrag über das Thema „Englands Auswanderungspolitik und die deutsche Volksernährung“. Reicher Beifall wurde ihm zuteil. Es folgte eine längere Aussprache.

§ Liegnitz, 23. März. (Eine wehmütige Trauung) wurde am Sonnabend in Liegnitz vollzogen. Es fand die Vermählung des Kriegsinvaliden Herrn Adolph mit Fräulein Marta Krause von hier statt. Der Bräutigam wurde am 22. August bei Longwy so schwer verwundet, daß ihm beide Hände amputiert werden mußten. Adolph gehörte dem Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 7 (Liegnitz) an.

op. Reinerz, 23. März. (In einer Schneewehe erstickt) ist bei Grünwald ein 12jähriger Schulknabe. Dieser wollte am Hang der Hohen Wense nach einer anderen Bekleidung schreiten. Er durchquerte eine etwa fünf Meter hohe Schneewehe, deren oberer Teil sich ablöste und das Kind unter sich begrub. Erst am nächsten Tage fanden die Leute, die nach seinem Verbleib forschten, seine Leiche.

### Strafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 23. März. Wegen unbefugten Verlassens des Dienstes war der Großknecht Josef K., jetzt Haushälter in Pilgramsdorf, vom Schöffengericht Greiffenberg zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden, wogegen er Berufung einlegte. K. hatte von seinem Dienstherrn B. in Klein-Röhrsdorf am 21. Dezember Urlaub und Vorschuß erbeten, um angeblich einen gerichtlichen Termin wahrzunehmen. Da dem Dienstherrn dies unglaubwürdig erschien, K. auch die Vorzeigung einer gerichtlichen Vorladung verweigerte, erhielt er keinen Urlaub, vielmehr drohte ihm B. mit sofortiger Entlassung, falls er von der Arbeit wegläuft. K. ging aber doch, er stützte seine Berufung auf die vom Dienstherrn ausgesprochene Entlassung. Die Strafammer nahm aber an, daß dieser die Entlassungsankündigung nur als letztes Mittel angewendet habe, um K. gegenüber der ausgesprochenen Urlaubsverweigerung den erforderlichen Nachdruck zu geben. Die Berufung wurde deshalb kostenpflichtig verworfen.

### Kunst und Wissenschaft.

× Der Liederabend der Singakademie, der Sonntag im Saale der Loge, Hospitalstraße, zum Festen des Roten Kreuzes stattfand, war ebenso reichhaltig wie die Ausführung im Januar in der

Oberrealschule, nur etwas sehr lang, und diese Länge verschuldete die Kreuzersonate von Beethoven. Nicht daß sie unzulänglich gespielt worden wäre. Im Gegenteil. Sie gelang den beiden Herren, die sie auf dem Klavier und der Violine vortrugen, ganz ausgezeichnet; aber die Hörer waren mit ihrem Geiste bei der musikalischen Kleinkunst, die das Vortragsereignis ankündigte und von der wir bereits drei Chorlieder genossen hatten, für ein so umfangreiches Werk nicht eingestimmt und ermüdeten sichtlich schon beim ersten Satz. Es ist mit der Psychologie des Publikums überhaupt so eine Sache. Wer auf die Wirkung einer Aufführung sieht, und das müssen die Veranstalter, kann die Wesenseigentümlichkeiten der Hörer nicht unbeachtet lassen, sondern muß sie als einen wichtigen Faktor mit in Rechnung stellen, freilich, ohne sich zum Sklaven zu erniedrigen. Die Kreuzersonate zu Anfang in einem Kammermusikabend — und wir wären ihr mit der höchsten inneren Anteilnahme gefolgt. So hielt man sich bloß an den zweiten und vielleicht noch an den Schlußsatz. Schade. An bunten Blumen und lieblichem Duft, zartem Schmelz und reicher Farbenpracht fehlte es am Sonntag nicht. Die prächtigsten pflückte der Chor. Er wollte nichts Außergewöhnliches bieten und hielt sich an so bewährte und entzückende Sachen wie Mendelssohns Lieder für gemischten Chor, denen er verwandte Schöpfungen von Robert Franz, Julius Schaffer, dem wir in Hirschberg lange Zeit nicht begegnet sind, und Niepels eindrucksvollem: „Hast du ein schweres Leid“ gesellte. Daß die Sänger ihre Aufgabe auf das Beste lösten, braucht an dieser Stelle nicht hervorgehoben zu werden. Das ist längst bekannt und gilt als selbstverständlich. Besonders gut zur Geltung kam diesmal der Bass. An Solisten hörten wir dieselben, die uns schon im Januar so erfreut hatten, nur daß sie uns diesmal namenlos entgegentraten, obwohl sie im Bereich heimischer Kunstpflege und darüber hinaus sich eines recht wohlklingenden Namens erfreuen. Aber sie wollten nun einmal vor der Öffentlichkeit inognito singen und spielen, und da müssen wir es der mündlichen Berichterstattung in Familiensirkeln und Freundschaftskreisen überlassen, unsere Mitteilungen in dieser Beziehung zu ergänzen. Genuß haben sie uns alleamt bereitet, jeder nach seiner Individualität, und die beiden Sängerinnen verstanden es wohl, uns innerlich zum Mitsingen zu bringen. Wundervoll gelang Schuberts „Ruhn in Frieden alle Seelen“, wobei nur der aktuell abgeänderte, etwas tribale Text störte, weil er mit der Komposition nicht zu einer Einheit verschmilzt, namentlich in der dritten Strophe. Drei Lieder gehörten der neuesten Literatur an. „Für uns“ von Wendland und „Am Wachtfeuer“ und „Frühlingslied“ von A. Reichmüller. Sie sind für den Sänger dankbar und haben Stimmung und Eigenart, nur befremdet bei Wendland eine in leichtem Marschrhythmus gehaltene Stelle durch ihr unvermitteltes und im Text kaum begründetes Auftreten. Recht hübsch ist Reichmüllers „Am Wachtfeuer“ gegen den Schluß hin. Freilich, so charakteristisch wie Hugo Wolfs „Sie blasen zum Abmarsch“ sind Wendlands und Reichmüllers Gaben nicht; aber sehen lassen können sie sich schon. Viel Anklang fanden wieder die instrumentalen Einzelvorträge, von denen wir in mustergiltiger Ausführung ein Pastorale von Mozart und das wohlbekannte Spinnerlied von Wagner-Liszt auf dem Klavier und ein Menuett aus: „Alte Weisen“ von Beethoven für Violine in einer Bearbeitung von Burmeister hörten. Diese Sachen fügten sich dem Rahmen des Ganzen prächtig ein, und da sie von Meisterhänden gespielt wurden, hörte man ihnen sehr gern zu. \*\*\*

### Letzte Telegramme.

Die allgemeine Kriegslage.  
wb. Großes Hauptquartier, 23. März. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Zwei nächtliche Angriffe der Franzosen bei Carency nordwestlich von Arras wurden abgewiesen.  
In der Champagne nahmen unsere Truppen einige erfolgreiche Minensprengungen vor und schlugen einen Nachtangriff nördlich von Beau Séjour ab.  
Kleinere Vorstöße der Franzosen bei Combrès, Apremont und Flirey hatten keinen Erfolg.  
Die Angriffe gegen unsere Stellung nordöstlich von Badonvillers brachen mit schweren Verlusten für den Feind in unserm Feuer zusammen.  
Auf Ostende warfen feindliche Flieger mehrere Bomben ab, durch die kein militärischer Schaden angerichtet, dagegen mehrere Belgier getötet und verletzt wurden.  
Ein französischer Flieger wurde nordwestlich von Verdun zum Absturz gebracht, ein mit zwei französischen Unteroffizieren besetztes Fahrzeug bei Freiburg zur Landung gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Verfolgung der aus Memel vertriebenen Russen nahmen unsere Truppen Russisch-Krotingen und befreiten über 3000 deutsche von den Russen verschleppte Einwohner. Russische Angriffe beiderseits des Drzyc wurden zurückgeschlagen.

### Oberste Seeresleitung.

#### Der Angriff der deutschen Luftschiffe.

wb. Paris, 23. März. (Agence Havas.) Montag abend 9 Uhr wurde infolge Signalisierung eines Zeppelin neuer Alarm in Paris geschlagen. Vorlehrende Maßnahmen wurden getroffen und die ganze Beleuchtung gelöscht.

wb. Paris, 23. März. Die Presse veröffentlicht spaltenlange Berichte über den Flug der Zeppeline über Paris. Sie erklärt, der angerichtete Schaden sei unbedeutend. Moralischer Eindruck wurde nicht erzielt. Die Neugierde, einen Zeppelin zu sehen, ließ jede Furcht vergessen. Vom Stadtzentrum sah man deutlich die von französischen Scheinwerfern beleuchteten Luftschiffe und konnte das Plagen der französischen Granaten um den Zeppelin beobachten. In den Straßen hätten die Menschen dicht gedrängt gestanden. Der „Matin“ berichtet, daß ein Zeppelin, anscheinend von einer Granate getroffen, schwer beschädigt wurde und sich mit Mühe in nördlicher Richtung entfernen konnte.

#### Ist das ein Haufen Unfuss!

wb. Paris, 23. März. „Petit Parisien“ meldet aus Calais: Ein Eisenbahnbeamter, der durch eine Zeppelinbombe verletzt worden ist, erlag den Folgen. Die Zahl der Getöteten beträgt demnach 8. Die Bevölkerung von Calais wird benachrichtigt, daß sie künftig durch das Läuten der Sturmglocken von dem Herannahen feindlicher Flugzeuge und Luftschiffe Kenntnis erhalten werde. Falls das Alarmzeichen zwischen 7 und 8 Uhr abends erfolgt, wird durch ein Trompetensignal das Zeichen zum Löschen der Lichter gegeben.

#### Die Karpatenschlacht.

Berlin, 23. März. Aus Wien, 22. März, wird der „Deutschen Tagesztg.“ berichtet: Das „Neue Wiener Journal“ meldet: In den letzten 48 Stunden fanden keine größeren Kämpfe in der Karpatengegend statt. Wenn auch die den Russen beigebrachten Schlappen in den großen Kämpfen zwischen Dnjepr und Pruth noch keine entscheidenden waren, so hatten sie dabei doch derartig schwere Verluste, daß sie gezwungen sind, Verstärkungen in erheblichem Umfange heranzuziehen.

#### Die Verluste in Galizien und Polen.

Berlin, 23. März. Aus Krakau, 22. März, wird der „Deutschen Tagesztg.“ berichtet: In Galizien sind bisher etwa hundert Städte und Marktflecken, sowie gegen 6000 Dörfer durch die Kriegsergebnisse unmittelbar betroffen worden. 250 Dörfer wurden vollständig vernichtet. Außerdem müssen 800 000 Pferde, anderthalb Millionen Stück Vieh, sowie sämtliche Getreidevorräte in den betreffenden Gemeinden in Abgang gebracht werden. Der Gesamt Schaden wird auf zwei Milliarden Kronen geschätzt. — In jenen Landessteilen Polens, wo bisher die Kriegsfurie wütete, wurden über 200 Städte und Marktflecken, sowie über 9000 Dörfer heimgesucht. Dort erreichte der Schaden eine Gesamtsumme von über drei Milliarden Kronen.

#### Ein Luftkampf im Elsaß.

Berlin, 23. März. Aus Basel, 22. März, wird der „Böf. Ztg.“ berichtet: Ein französisches Fliegergeschwader versuchte am Sonntag vormittag das Oberelsaß zu überfliegen. Es kam von Altkirch her in der Richtung gegen Blotheim. Ein deutsches Fliegergeschwader, das rechtzeitig von der Absicht der französischen Flieger unterrichtet war, rückte, vom Schwarzwald her kommend, in beträchtlicher Höhe den französischen Fliegern auf den Leib. Diese machten in schleuniger Flucht kehrt und flogen Belfort zu, immer intensiv verfolgt von den deutschen Fliegern. Wie man vernimmt, kam es zu einem größeren Luftgefecht, bei dem die Franzosen den Kürzeren zogen. Das Gefecht wickelte sich nicht weit von der Schweizer Grenze ab. Von mehreren Seiten wird behauptet, ein französisches Flugzeug sei herabgeschossen worden. Von Basel konnte gegen Abend mehrmals der Feuerchein von Geschossen beobachtet werden. Auch Zeppeline wurden von Basel aus gesehen.

#### Die Verluste des Dreiverbandes bei den Dardanellen.

Berlin, 23. März. Die Athener Blätter bringen eingehende Meldungen aus Tenedos über die fürchtbaren Verluste der englischen und französischen Flotte gelegentlich des letzten Bombardements. Die Zahl der Getöteten wird auf 2000 Mann angegeben, fünf Schiffe sind versenkt, vier schwer beschädigt. Der Kommandant der „Inflexible“ soll durch einen Granatsplitter getötet worden sein. „Inflexible“ ging 15 Seemeilen vor der Stadt Dardanos unter, „Ocean“ 13 Seemeilen davon entfernt. Im Unterraum der „Inflexible“ drang durch die großen Schußlöcher Wasser ein, so daß die Mannschaft ertrank. „Albion“ hat leichteren Schaden und 60 Tote. „Suffren“, der viele Risse hat, fährt mit auffallender Langsamkeit und Schwachheit der Maschine. Zur Verstärkung der englischen Flotte werden zwei Dreadnoughts erwartet (die schon eingetroffen sein sollen), andere sollen aus der Nordsee herangezogen werden. Der englische Admiral verfügt noch über 18 Schiffe.

#### Die Haltung Italiens.

wb. Rom, 22. März. Am Schluß der Kammer Sitzung schlug Ministerpräsident Salandra vor, die Kammer möchte sich bis zum 12. Mai vertagen. Turati verlangte in Hinsicht auf die internationale Lage eine Verlängerung der Kammerferien bis auf den 15. April und sprach den Wunsch aus, daß Italiens Neutralität eine Neutralität des Friedens und der Gerechtigkeit sei. Ministerpräsident Salandra erklärte darauf, es liege der Regierung fern, ohne Parlament regieren zu wollen. Wenn sie trotzdem etwas längere Parlamentsferien vorschläge, so wolle sie eben alle ihre Aufmerksamkeit auf die internationale Lage richten können. Bezüglich der auswärtigen Politik habe sie wiederholt Beweise des Vertrauens der Kammer empfangen, welches ja nur ein allgemeines sein könne und bedeute, daß man der Regierung die größte Aktionsfreiheit lasse. (Zustimmung.) Er habe das Bewußtsein, versichern zu dürfen, daß zwischen der Regierung und dem Parlament volle Uebereinstimmung hinsichtlich der Wahrung der legitimen Interessen und der gerechtfertigten Ansprüche des Landes bestehe. (Sehr lebhaftes Zustimmung und Beifall.)

Darauf nahm die Kammer Salandras Vorschlag an und vertagte sich bis zum 12. Mai.

#### Italiens Kohlenmangel.

wb. London, 23. März. „Daily Mail“ meldet: Um ihren dringenden Kohlenbedarf zu decken, charterte die italienische Regierung eine Anzahl von englischen Dampfern, darunter sechs, die Firmen in Cardiff gehören.

#### Beislagnahme neutraler Dampfer.

Berlin, 23. März. Reuter meldet der „Böf. Ztg.“ zufolge aus London: Englische Kreuzer haben einen spanischen Dampfer, der mit Eisenerzen nach Deutschland unterwegs war, aufgebracht. Nach Mochs ist der norwegische Dampfer „Else“, von New-Orleans nach Kopenhagen bestimmt, in Shields eingebracht worden.

#### Aus unbekannter Ursache gesunken.

wb. London, 23. März. Die 30 Mann betragende Besatzung des Dampfers „Nievaal Abbey“, 1166 Tonnen, der zwischen Hull und den Niederlanden verkehrt, ist gestern von einem Torpedoboot in Immingheim gelandet und nach Hull gebracht worden. Das Schiff sank am Freitag Abend in der Nähe von Bridlington aus unbekannter Ursache und strandete bei Withernsea.

#### Die Versicherung gegen Kriegszufälle.

wb. London, 23. März. Daily Telegraph meldet: Die Versicherung gegen Kriegsrisko war am Sonnabend im Gegensatz zu anderen Sonnabenden sehr lebhaft. Infolge der Ereignisse der letzten Wochen flogen die Prämien sehr bedeutend. 30 und 40 Schilling sind für Versicherungen gezahlt worden, die früher für 20 Schilling abgeschlossen wurden. Die Versicherer sind offenbar der Ansicht, daß 1 Pfund von 100 bei den Verlusten, die der Markt in der letzten Zeit erlitten hat, ungenügend ist. Unter den Verlusten sind einige Schiffe, die als vermisst angegeben werden, von denen man aber nicht weiß, ob der Verlust auf kriegerische Ursachen oder Unfälle anderer Art zurückzuführen ist. In Fällen, wo verschiedene Versicherer für jedes einzelne dieser beiden Risiko haftbar sind, entsteht die Ungewißheit, wer die Versicherungssumme schon bezahlt hätte.

#### Die holländische Note.

wb. Washington, 23. März. Der holländische Gesandte machte Bryan eine informelle Mitteilung über den Inhalt der Note gegen den Embargohandel der Neutralen mit Deutschland, die Holland an England und Frankreich gerichtet hat.

Die englischen Offiziersverluste.

wb. London, 23. März. Der Augenzeuge beim britischen Hauptquartier schreibt in seinem letzten Bericht: Die schweren Verluste an Offizieren sind größtenteils dem Umstande zuzuschreiben, daß beim Vormarsch über das von Heden und Gräben durchschnittene Land die Führer vorausgehen mußten, um das Gelände zu untersuchen und den besten Weg zur Umgehung und Uebersteigung der Hindernisse ausfindig zu machen.

Die englischen Arbeiter.

wb. London, 23. März. Die „Times“ meldet aus Liverpool: In Liverpool und Birkenhead erklärten 2000 Dockarbeiter den Streik zu Ende der Woche. Sie weigern sich, zwischen Freitag nachmittag fünf Uhr und Montag zu arbeiten, weil ihnen der Lohn für die Ueberstunden nicht Sonnabend Abend, sondern erst mit dem Wochenlohn am nächsten Freitag ausbezahlt wird.

Eine neue englische Zeitung.

wb. London, 23. März. Hier erscheint jetzt ein neues liberales Halb-Penny-Abendblatt unter dem Namen „Echo“, das von den Besitzern des „Daily Chronicle“ herausgegeben wird.

Der Kaiser und das Andenken Bismarcks.

wb. Berlin, 23. März. Der Kaiser hat bestimmt, daß am hundertsten Geburtstag des Fürsten Bismarck an dem ihm errichteten Nationaldenkmal vor dem Reichstagsgebäude eine Feier stattfindet, deren Art und Umfang dem Ernst der Zeit und der Stille der Karwoche, in die der Gedentag fällt, entspricht. Es ist vorgesehen, daß ein Vertreter des Kaisers, der Bundesrat, der Reichstag, das preussische Staatsministerium, der preussische Landtag und der Magistrat von Berlin sich in der Wandelhalle des Reichstags versammeln und von dort sich zum Denkmal begeben und vor diesem Kränze niederlegen.

Der Kaiser und Hindenburg an die Provinz Posen.

wb. Posen, 23. März. Der Kaiser hat auf das an ihn gerichtete Ergebnistelegramm des Posenschen Provinzial-Landtages folgende Dankbescheide gesandt:

„Ich danke bestens für das erneute Gelübde der Treue, mit dem mich der Posensche Provinziallandtag im Rückblick auf die hundertjährige Zugehörigkeit der Provinz Posen zur Krone Preußens beglückt hat. Möge die von den Söhnen Posens mit ihrem Blut besiegelte Treue zu Kaiser und Reich für alle Zeit das feste Band sein, welches die Provinz Posen mit den übrigen Teilen der Monarchie in Einmütigkeit unauflöslich verbindet.“  
Wilhelm I. R.

Generalfeldmarschall von Hindenburg richtete folgende Dankbescheide an den Landmarschall, Freiherr von Schlichting:

„Ew. Hochwohlgeboren und den zum Provinziallandtag versammelten Ständen der Provinz Posen danke ich zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen herzlichst für die an uns gerichteten Worte. Wir werden weiter unsere Schuldigkeit tun, bis Gottes Gnade unserem Vaterlande einen ehrenvollen Frieden schenkt. Ich bin stolz darauf, auch Söhne der Provinz Posen deren Haupt- und Residenzstadt mein Geburtsort ist, unter meinem Befehl zu haben.“

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Die Ernährungsfrage in Oesterreich.

wb. Wien, 22. März. Den Blättern zufolge ergab die Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte in ganz Oesterreich ein sehr befriedigendes Ergebnis. Die Frage der Einführung von Brot- und Mehlkarten bildet den Gegenstand eingehendster Beratungen.

Zum Austausch mit Rußland.

wb. Berlin, 23. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung teilt zu der Entlassung dienstuntauglicher Deutscher aus Rußland mit: Im Anschluß an die Meldung über die mit der russischen Regierung getroffene Verständigung wegen Erlaubnis zum Verlassen Rußlands für dienstuntaugliche Deutsche im wehrpflichtigen Alter wird darauf hingewiesen, daß es sich für Angehörige der in Betracht kommenden Deutschen empfiehlt, sich nach einiger Zeit, falls diese bis dahin nicht in Deutschland eingetroffen sind, an das Auswärtige Amt zu wenden.

Gegen das Deutschtum.

wb. Ottawa, 23. März. Wie das Reutersche Büro berichtet, hat in Berlin in Ontario, der wichtigsten deutschen Stadt in Canada, die Schulbehörde den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen der Stadt aufgehoben.

Japan in der Wahlzeit.

wb. London, 23. März. Das Reutersche Büro meldet aus Tokio vom 21.: Die politische Campaigne für die Wahlen steht am 25. März ihrem Ende entgegen. Der Wahlkampf dürfte heftig werden. Premierminister Graf Okuma macht Wahlkreisen.

Nach amerikanischem Muster hält er Reden von Eisenbahnwagons aus. In einer Rede in Osaka sagte er, daß die Taktil der Opposition die auswärtige Politik Japans in falschem Licht erscheinen lasse. Äußerungen oppositioneller Blätter, die Großbritannien, Amerika, China und andere Länder erreicht haben, haben über die Motive Japans für die Teilnahme am Kriege unrichtige Anschauungen verbreitet. Noch mehr sei das der Fall bezüglich der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Japan und China. Graf Okuma betonte, daß alles Gezwänge über Japans Ausgaben für Meer und Flotte und diplomatische Verhandlungen auf die innere politische Lage zurückzuführen sei, sowie auf die ungenaue Darstellung, die die Opposition von den Maßnahmen der Regierung mache.

Prozess Desclaux.

wb. Paris, 22. März. Vor dem Kriegsgericht begann gestern der Prozess Desclaux wegen Unterschlagung von Militärlieferungen und Lebensmitteln zu Gunsten von Desclaux' Freundin. Frau Desclaux, mit der Vernehmung der sieben Angeklagten. Die Verhandlung verlief ohne Zwischenfall.

Professor von Seigel †.

wb. München, 23. März. Heute Nacht starb hier der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Professor Karl Theodor von Seigel, im Alter von 73 Jahren an Magenentzündung.

Rheumatismus, Gicht und Reifen

sind die Folgen von Anhäufung von Harnsäure. Diese wird durch den Gebrauch von Logal ausgeschieden und selbst die heftigsten Schmerzen lassen sofort nach. Logal-Tabletten sind ärztlich glänzend begutachtet. In allen Apotheken erhältlich. Wenn nicht vorrätig, können sie schnellstens beschafft werden.

Minlos'sches Waschpulver  
alleintätig, ohne Seife oder Soda  
zu verwenden  
das 1 Pfd. Paket kostet nur 30 Pfg.

Schirme! Schirmfabrik Hermann Schmidt Pforten-  
Reparaturen billiger! früher Lichte Burgstrasse, gasse 1  
(i. Pa. vorm. G. Heyne Nachtlg.) Habatt-  
marken.  
Lohn-Rahmweisbogen für Abfälle und Altmetall  
Bernfsgenossenschaften in Messing, Kupfer und Zink  
kaufen zu höchst. Preis. f. Heeresl.  
Neumann & Co.,  
Ebersbach i. Sach.  
vorrätig Exped. des „Boten“.

Zur Bekämpfung des Ungeziefers im Osten gingen ferner folgende Beträge ein: Frau Brunzel, Oberw. 1 M., Fabrikbesitzer Staebe, Hermsdorf (Rynast) 10 M., Rohrlach (Ungenannt) 1 M., Schröter, Hartau 1 M., Frau Dinte 1 M., Herm. Effner 1 M., Ungenannt 2 M., Verein der Lokomotivführer 15 M., F. Post, Straupitz 1 M., Adam Krause 1 M., Schule zu Neudorf 1.75 M., Frau Rudolf Worbz, Seidorf 1 M., Frau Rentiere Hoffmann, Seidorf 1 M., Frau Bauerntzbesitzer Wolf, Seidorf 1 M., Demnitz 1 M., Summa 787,35 M.

Weitere Beträge nimmt dankend entgegen Expedition d. Boten.  
Standesamtliche Nachrichten Hirschberg. Gestorben. Den 30. Dezember 1914. Reisender Wehrmann Karl Ludwig, Landwehr-Inf.-Regt. 7, 33 Jahre. Den 19. Januar 1915. Fleischer Musiketier Albert Taube, Inf.-Regt. 141, 21 Jahre. Den 6. Februar. Konditor Jäger Ferdinand Meja, Jäger-Bat. 5, 17 Jahre. 20. Maschinenschlosser Musiketier Wilhelm Grichan, Inf.-Regt. 154, 24 Jahre. Den 1. März. Oberrealschüler Jäger Richard Wenz, Jäg.-Bat. 5, 16 Jahre. 12. Glaschleifer August Pohl, 36 Jahre. 13. Rentier Gottlob Berschke, 74 Jahre. 14. Musterstecherin Elisabeth Lindemann, 47 Jahre. 17. Witwe Christiane Scholz, 73 Jahre. — Tischler Hermann Prokofy, 74 Jahre.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. März in Rußland mein innigstgeliebter, unvergeßlicher, guter Gatte, der treusorgende Vater meiner drei Kinder, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der

Wehrmann

## Friedrich Kahl

vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7, 8. Komp., im blühenden Alter von 31 Jahren. Dies zeigt schmerz erfüllt an im Namen der Hinterbliebenen

die schwergeprüfte Gattin  
Selma Kahl, nebst Mutter u. Geschwister.  
Steinseiffen, Arnsdorf, Brückenberg und Berlin.

In Rußlands Fluren  
Dein treues Auge brach,  
Dein goldnes Herz tat seinen letzten Schlag,  
Zum fernem Grabe schweift tränen schwer  
unser Blick,  
In weher Klage um verlorneß Glück.

Nach langen Leiden verschied am Sonntag früh unser langjähriges Mitglied,

## Herr Friseur Herda

aus Kauffung.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.  
Beerdigung Mittwoch 1½ Uhr mittags. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand  
der Barbier-, Friseur- und Berückenmacher-Zunung,  
Hirschberg.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. März bei einem Sturmangriff in Frankreich infolge Kopfschusses der

Gardeeschütze

## Gutsbesitzer Bernhard Scholz

aus Radmannsdorf

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm dauernd  
Seine Kameraden der 1. u. 2. Kompagnie  
des Gardeeschützen-Bataillons.  
Frankreich, den 17. März 1915.



Im Kampfe fürs Vaterland starb am 24. Februar in Rußland unser Jugendfreund, der

Grenadier

## Hermann Scheckel.

Allzeit werden wir ehrend des guten Kameraden gedenken, der sein Leben für uns gelassen hat.

Die Jugend von Berthelsdorf.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Rußland am 13. März infolge schwerer Verwundung mein heißgeliebter Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Ersatz-Reservist

## Hermann Siebenhaar

im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 19

im Alter von 29 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Arnsdorf, Berlin, Klein-Sennersdorf, den 23. 3. 15.

Leicht sei Dir die fremde Erde.



Den Heldentod fürs Vaterland starb infolge einer schweren Verwundung im Lazarett in München unser einziger, heißgeliebter, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Soldat

## Oswald Latzke

i. 11. Sächs. Infanterie-Regt. Nr. 139, im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen an die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.

Meta Bauer als Braut.  
Grunau und Zwickau,  
den 22. März 1915.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Gestern abend 5½ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden mein guter Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater, der Maurerpolier

## August Beer

im Alter von 60 Jahren.  
Dies zeigt schmerz erfüllt an die trauernde Gattin

Anna Beer, geb. Rudolph,  
nebst Kindern.  
Hirschberg, d. 23. März 1915.

Die Beerdig. findet Freitag nachmittags 3 Uhr von d. Friedhofstapelle aus statt.

## Bechluss.

Der auf den 10. April 1915 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Arnsdorf i. R. Blatt Nr. 183 auf den Namen der ledigen Tagelaborantin Anna Schmidt zu Brückenberg i. R. eingetragenen Grundstücks wird zwecks Vermeidung wirtschaftlicher Schäden der Beteiligten und Interessenten mit Rücksicht auf den Krieg von Amts wegen aufgehoben und neuer Termin zu gleich. Zweed an Gerichtsstelle auf den 4. November 1915, vormittags 9 Uhr, bestimmt.  
Schneeberg i. R., 27. Febr. 15.  
Königliches Amtsgericht.

Wer Borräte an Roggen, Weizen oder Hafer nach dem 1. Februar 1915 ausgedroschen hat, hat das Ergebnis des Erdruches bis zum 31. März 1915 bei dem Magistrat — Zimmer Nr. 7 des Rathauses — mündlich od. schriftlich anzuzeigen.

Wer die Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Hirschberg, den 23. März 1915.  
Der Magistrat.

Für den X. Bezirk (Sandbezirk) ist an Stelle des zur Fahne entberufenen Herrn Kaufm. Richard Höner als stellv. Bezirksvorsteher und Waisenrat Herr Lithograph Carl Schödel hier für die Dauer der durch den Krieg verursachten Behinderung des ersteren gewählt und am 12. März d. J. verpflichtet worden.

Hirschberg, den 15. März 1915.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Im hiesigen Magistrats-Büro liegt ein Verzeichnis der bei der hiesigen Städt. Sparkasse im Umlauf befindlichen Sparkassenbücher — ohne Namensangabe — aus welchen der Bestand derselben am 1. Januar 1915 zu ersehen, zur Kenntnisnahme aus.

Den Inhabern von Sparkassenbüchern wird anheim gestellt, von diesem Verzeichnis bis z. 1. April d. J. Einsicht zu nehmen

Schöna u. a. R., 10. März 1914.  
Der Magistrat.

Im Handelsrecht erfahren, kreisangehöriger selbst. Kaufmann erteilt geg. mäß. Honorar dist. Rat in geschäftl. Schwierigkeiten u. übernimmt Vertretung v. außergerichtl. Vergleichen etc., sowie Einrichtung und Fortführung der Buchführung im Felde befindl. Geschäftsinhab. Angeb. unter V 19 an die Expedition des „Boten“ erb.

### Schmiedeberg i. R.

Sonnabend, den 27. März, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofs „Zum schwarzen Rob“:

## Oeffentlicher Vortrag

des Landtagsabgeordneten

**Hugo Wenke aus Hirschberg:**

# „Wie können wir den Aushungerungsplan Englands zu schanden machen?“

Freier Zutritt für Jedermann!

Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit, welche die Fragen der Volksernährung augenblicklich haben, ist ein zahlreiches Erscheinen besonders auch der Damen dringend erwünscht.

### Bekanntmachung.

Alle bisher unbenutzten Ländereien in der Stadt, die sich zum Anbau von Kartoffeln, Gemüse oder Getreide eignen, sollen in diesem Jahre nutzbar gemacht werden.

Einwohner der Stadt, die im Besitz derartiger Ländereien sich befinden, werden gebeten, diese Grundstücke in diesem Jahre entweder selbst in der angebotenen Weise bewirtschaften zu lassen, oder der Stadt z. Verfügung zu stellen, damit das Land an Leute vergeben werden kann, die sich verpflichten, Feld- oder Gartenfrüchte darauf anzubauen. Im Magistratsbüro Zimmer Nr. 9 im Rathaus, 1. Etage, werden Angebote bis zum 1. April d. J. entgegen genommen. Etwasige Ansprüche an Pachtgeld für die Grundstücke sind bei der Anmeldung anzugeben.

Rasenflächen in den Gärten sind in diesem Jahre zu Grünfütter- od. Heugewinnung nutzbar zu machen. Ebenso will die Stadt alle ihre eigenen verfügbaren Grundstücke, namentlich das Baugelände am Fischerberge, Bewerbern zum Anbau von Kartoffeln, Gemüse pp. unentgeltlich in kleinen Parzellen von etwa 100 bis 150 qm zur Verfügung stellen. Die Bearbeitung vor der Aussaat, wie alle Kulturarbeiten z. Erzielung einer angemessenen Ernte, sowie die Aussaat, haben die Bewerber um solche Parzellen selbst zu leisten. Als Berater für nicht sachverständige Bewerber solcher Grundstücke über den zweckmäßigen Anbau, stellen sich d. Herren Rentier Bursdak, Pängner u. Stadtrat Siegert zur Verfügung.

Anmeldungen von Bewerbern um Parzellen werden ebenfalls im Magistratsbüro bis 1. April entgegen genommen.

Hirschberg, den 22. März 1915.

Der Magistrat.

## C. Grundmann's

altrenommiertes

## Zahnatelier

(Inh.: Max Röder)

Hirschberg, Warmbrunner Platz, i. Eßhaus des Cafés Central.

Eingang nur Promenade.

Wochent. 8-6. Sonnt. 9-2.

Gewissenhafte Behandlung.

Telephon Nr. 409.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des inzwischen verstorb. Hotelbesizers Raesche von hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Hirschberg Schl., 18. März 1915. Königlich. Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 25. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in meinem Auktionslokale im Gasthause „zum Kronprinz“, voraussichtlich bestimmt:

- 2 Plüschsofas, 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Ausziehtisch, 1 eichene Garderobe, 1 Partie Stühle, Gardinenstangen, ein Küchenbuffet, 1 Part. Porzellan- und Küchengegeschir, 1 Topf-schränken, 1 Küchentisch, eine Bettstelle u. a. m.

Potrykus,

Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, d. 24. d. M., vormitt. 10 1/2 Uhr, werde ich voraussichtlich bestimmt auf dem Adlerschacht (am Wege von Kupferberg nach Rudelstadt gelegen)

- ca. 40 Stämme Rundholz und Kantholz, Schwarten, Stangen, 1 Part. Streckenmaschinen (5 em), Brennholz, 25 eiserne Förderwagen, einen Imprägnierkasten (5 m lang), 1 Pumpe mit Zubehör, 2 Flaschenpulsometer, eine Dezimalwaage, 1 große Duplexpumpe mit Zubeh. (80 m Druckhöhe), 1 Wandpumpe, 1 Förder-Dampfpfeife, 1 eichenen Herren-Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, zwei Kleiderschränke, 2 Regale und 1 Kopierpresse mit Tisch

versteigern.

Potrykus,

Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

### Zahn-Atelier

## Max Loewe

Bahnhofstraße Nr. 64, gegenüber Hotel Drei Berge.

### Piano,

fast neu, billig zu verkaufen od. zu vermieten. B. Guder, Klavierstimmer, Prießersstraße Nr. 8.

Bei der am 15. März 1915 stattgehabten dreizehnten Verlosung unserer 4% hypothekarischen Anleihe wurden nachstehende Nummern gezogen:

Lit. A. Stück 11 zu M. 3000.—

No. 5 26 66 72 197 215 221 227 242 268 274.

Lit. B. Stück 71 zu M. 300.—

No. 301 308 310 327 356 361 385 394 433 463 489 537 539 544  
 546 574 613 627 670 688 696 700 702 715 769 770 787 796  
 822 833 1009 1068 1072 1131 1142 1150 1181 1244 1253 1292  
 1329 1339 1390 1392 1586 1601 1618 1649 1672 1714 1746  
 1787 1788 1813 1854 1879 1974 1986 2004 2029 2037 2056  
 2076 2099 2141 2154 2187 2191 2244 2247 2252.

Die Rückzahlung geschieht vom 1. Oktober 1915 ab zu 105 %

in Berlin bei der Deutschen Bank,  
 " " " " Dresdner Bank,  
 " Breslau " dem Bankhause G. v. Pachaly's Enkel,  
 " Dresden " der Dresdner Bank.

Restanten.

Aus der Ziehung per 1. Oktober 1913:

Lit. B. über M. 300.— Nr. 1389 1633.

Aus der Ziehung per 1. Oktober 1914:

Lit. B. über M. 300.— Nr. 779 1331 1662 1915.

## Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei. Hildebrand.

### Elektrische Batterie

mit 60 Elementen zu verkaufen. **Weyrich Hirschberg.**

Ein Posten Maurerhandwerkszeug zu verkaufen. Off. unt. P 58 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Wegen Todesfall noch einige sehr gut erh. Möbel, Federbetten, Teppiche, Läufer, Gardinen, Küchenjachen bill. z. verk. Warmbrunn, Schloßpl. Nr. 7, II.

Gut erhalt. Nuss-Möbel, als: 1 Schreibt., 1 Kleiderschr., 1 Wascht., m. Marmorpl. u. Aufsatzpl., 1 Bettst. m. Matr., 1 Plüschdivan etc. d. z. v. f. Kluge, Prom. 23/24.

### Geschäftl. Anzeigen

20 000 Mark gesucht auf 1. Hypothek auf ein neugebautes Grundstück, Feuerzage 65 000 Mk. Die Hyp. ist mündel., ev. wird Mündelsicherh. durch das Amtsgericht nachgewiesen. Nehme auch Wertpapiere in Zahlg. Off. unt. B 270 an die Exp. d. Boten.

5000 Mk. auszuleihen auch in Teilbeträgen. Näh. d. J. Haus, Neuwaldenburg Schl. Nr. 31.

6-9000 Mark zum 1. oder 15. April gesucht als 2. Hypothek (hint. 4000 Mk. Land-schaftsgeld) auf 75 Morgen große Wirtschaft. Näheres bei Herrn Gemeindevorsteher Nizdorf, Rutenberg bei Bähn am Bober.

Accept-Austausch wünscht solide Firma mit Bank-Verbindung, ev. Teildiskont. Gesl. Offerten unter L C 3963 an Rudolf Mosse, Breslau, erbet.

Gute Bäckerei, Nähe Hirschbergs, bald zu verpäch. Off. u. N 56 an d. Exp. d. Boten.

Al., maß. geb. Landwirtsch. mit elektr. L., Wasserleit. b. zu verk. Off. u. O 57 an d. Exp. d. Boten.

Das in Reibnitz schön gelegene Hausgrundstück No. 143 mit fast 2 Morgen am Hause gelegenen Acker ist wegen Todesfall des Besitzers an zahlungsfähigen Käufer sofort zu verkaufen. Näheres in Nr. 31.

## Weiß- und Wollwaren-Geschäft,

gute Lage Riesengebirgsort. Ang. nach Vereinbarung. Off. u. V 129 an die Exped. des „Boten“ erbet.

## hohenwiese i. Riesengebirge. Villa

mit schönem, großem und schattig. Park, enthaltend: 8 Zimmer, Bad, Wasserloset, Hausmeisterwohnung, extra großes Nebengebäude, sowie viele andere Nebensolalitäten.

Schöne, freie Aussicht nach dem östlichen Riesengebirge, direkt an Schmiedeberg i. Hgb. gelegen, ab 1. April d. J. zu vermieten. Der Mietspreis beträgt Mk. 1000. Auskunft erteilt: Zimmermeister Exner, Schmiedeberg i. Hgb.

Eine Kuh, von 2 die Wahl, eine 27, die and. 36 Wochen tragend, zu verkaufen Ober-Langenau Nr. 55.

### Arbeits-Markt

Ges. Vertreter, Reisende u. Hausierer f. neues Volksnährmittel. Verdienst 75 bis 100 Mk. pr. Woche. Prospekt frei, Muster 50 Pf. A. Greiner, Hamburg 23.

## Tapezierer

(Kundschaftsarbeiter) für vornehm. Westen Berlins per bald gesucht. Fahrgehalt vergütigt. Lohnanspr., Alter usw. unter L 54 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Eine  $\equiv$  schlesische Papierfabrik  $\equiv$  sucht zum baldigen Antritt  
 ordentliche  
**Calander- u. Rollapparat-Führer, sowie Gehilfen,  
 Maschinengehilfen, Packer u. Hilfsarbeiter.**

Angebote sind zu richten an die Exped. des „Vote“ unt. E 27.

**Ein Klempnergehilfe**  
 kann sich melden bei  
 Georg Krabisch, Warmbrunn,  
 Hermsdorferstraße 28.

**Klempner und Installateur**  
 gesucht.  
 Otto Gutmann, Installationsgesch.,  
 Promenade 20.

Tüchtigen Schuhmachergehilfen  
 sucht G. Schneider, Hellerstraße 23.

Suche zum baldigen An-  
 tritt einen brauchbaren

**1. Müllergehilfen.**  
 Handke, Mühlenbesitzer,  
 Nieder-Rauffung.

**Steinschläger**  
 bei gutem Akkordlohn sucht  
 A. Ulbrich's Baugeschäft,  
 Wernersdorf per Wergsdorf.

**Ein zuverlässiger Maler**  
 als Vorarbeiter gesucht.  
 Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,  
 Warmbrunn.

**Tüchtige Sattlergehilfen**  
 suchen bei hohem Lohn  
 Gebr. Wallfisch,  
 Möbelfabriken, Warmbrunn.

**Tücht. Zimmergesellen**  
 in dauernde Beschäftigung gesucht.  
 P. Ansoerge, Zimmermeister,  
 Warmbrunn.

**Einen tüchtigen Kutscher**  
 sucht H. Rirsch, Schreibendorf i. R.

**Landwirtsch. Arbeiter**  
 sucht zu sofort  
 Dominium Ober-Geißersdorf  
 bei Ketschdorf.

**Arbeiter**  
 sucht  
 E. Schwantner, Hirschberg,  
 Bahnhofstraße 33c

Suche für bald einen tüchtigen  
**Arbeiter in Landwirtschaft.**  
 Offert. bis 28. März unt. K 53  
 an die Exped. des „Vote“ erbet.

**Ein Arbeiter sowie Frauer**  
 finden dauernde Beschäftigung  
 Wilhelmstraße Nr. 72.

**Arbeiter**  
 stellen ein W. Hermann & Co.,  
 Bahnspediteure.

**Junge Burschen,**  
 welche Lust haben die  
 Stallschweizerei  
 zu erlernen, bei gutem Lohn sofort  
 gesucht.  
 Paul Franke, gewerbsm. Stellen-  
 verm., Plegnitz, Breslauerstraße 7.  
 Telephon 2531.

**Laufbursche**  
 suchen  
 Gebrüder Cassel, Markt 14.  
 Nur schriftliche Bewerbung.

Kräftigen, ehrlichen  
**Laufburschen**  
 sucht sofort  
 Paul Berndt, Markt Nr. 18.

Für mein Kontor suche f. Ostern  
 dieses Jahres einen  
**Behrling.**  
 Offerten unter C 46 an die Ex-  
 pedition des „Vote“ erbeten.

**Kellnerlehrling**  
 zum baldigen Antritt sucht  
 Hotel „Goldene Krone“,  
 Glag i. Schl.

**Ein Bäckerlehrling**  
 findet Ostern gute Lehrstelle bei  
 Oskar Grundmann, Bäckermeister,  
 Warmbrunn.

**Einen Lehrling**  
 verlangt Max Eisenstaedt.

Für meine Tochter, evang.,  
 15½ J. alt, mit best. Schul-  
 bildung, suche ich in Schlef.  
 Provinzstadt eine Stelle als  
**Lehrmädchen**  
 per 1. April cr. oder später  
 in best. Detailgeschäft, gleich-  
 viel welsch. Branche. Offert.  
 erb. unt. B L 711 an Rudolf  
 Wosse, Breslau.

Zur Unterstützung in den schrift-  
 lichen Arbeiten suche ich per bald  
**Fräulein mit gut. Handschrift.**  
 Schriftliche Bewerbungen mit  
 Gehaltsansprüchen erbeten.  
 H. Scholz, Bahnhofstraße.

**Ein kräftiges Mädchen**  
 zur Landwirtschaft  
 sofort gesucht. Zu erfragen bei  
 Adolf Wagner, Stonsdorferstr. 34.

**Wirtin,**  
 nicht zu jung, in bürgerl. Haus-  
 halt gesucht. Offert. unt. M 55  
 an die Exped. des „Vote“ erbet.

**20 Arbeiterinnen**  
 für sofort gesucht. Meldungen von  
 5 bis 7 Uhr Contessastraße Nr. 8,  
 1. Etage, links.

**Für Gartenarbeit**  
 wird ein zuverlässiger Mann oder  
 Frau gesucht. Zu melden bei  
 Teumer, Ziegelstraße Nr. 15.

Zuverlässiges, fleißig., ehrliches  
**Mädchen**  
 zum 1. April 1915 gesucht.  
 Fr. Hoffmann, Hirschberg,  
 Kaiser Friedrichstr. Nr. 15, III 1.

**Suche eine Wirtin**  
 ohne Anhang.  
 Offerten unter R 59 an die Ex-  
 pedition des „Vote“ erbeten.

**Bedienungsmädchen**  
 für Vorm. gef. Bergstr. 14, III 1.

**Vermietungen**  
 Kl. Stube m. Alt. f. ruh. Miet.  
 (kinderlos) halb z. om. Sebastian,  
 Sand Nr. 14 und Markt Nr. 46.

**Wohnungen,**  
 4 Zimmer, R., Bad, Gas, Spülfl.,  
 3 Zimmer, R., Gas, Spülfl.,  
 2 Zimmer, R., Gas, Spülfl.,  
 per bald zu vermieten  
 Markt Nr. 10. Beier.

2 ineinandergeh. Zimmer sind zu  
 vermieten Rojenau Nr. 7.

**Einen älteren Mann**  
 zum Reifighaden sucht  
 H. Essner, Cunnersdorf.

Eine große u. eine kl. Wohnung  
 zu vermieten Cunnersdorf, Dorf-  
 straße 82. Dasselbst gut erh. Sted-  
 verdet zu verlaufen.  
 Stube zu verm. Herrenstraße 22.

Wohnung zu verm. Cunnersd. 204.  
 Warmbrunn, Hermsdorferstraße  
 Nr. 46, schöne 2-Zimm.-Wohnung,  
 Küche und Beigelaß, bald oder  
 später zu vermieten.

**3 Zimmer, Küche, Entree,**  
 Mädchenkabinett, Balkon, Gas,  
 Wasser und reichlich Beigelaß, per  
 1. 4. 15 oder später zu vermieten  
 Warmbrunn, Hermsdorferstr. 28.

**1 oder 2 Stuben**  
 mit Mansarden und Küche an ruh.  
 Mieter zu vermiet. P. Hermann,  
 Ober-Steinseifen i. Nigb.

**Schöner, moderner baden**  
 für bald oder später zu vermieten.  
 H. Guder, Brückenberg i. Nigb.

Möbliertes sonniges Zimmer  
 mit gut. Mittagstisch in besserem  
 Hause von Beamtin gesucht. Off.  
 unt. H 51 an den „Vote“ erbet.

**Vereinsnachrichten**  
**Berein Arbeitsnachweis**  
 Wanderer - Arbeitsstätte pp.  
 Hirschberg Schl. (E. B.).  
 Die diesjährige ordentliche  
**Hauptversammlung**  
 der Vereinsmitglieder findet am  
 31. März, nachmittags 6 Uhr, im  
 Geschäftslokal d. Vereins, Sand 2,  
 hier selbst statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Rechenschaftsbericht für das  
 Jahr 1914.  
 2. Nach der Sitzung.  
 3. Satzungsänderung (§ 9).  
 4. Verschiedenes.  
 Hirschberg, den 23. März 1915.  
 Der Vorsitzende.

**Vergnügungen.**

Nur 3 Tage! **Achtung!** Nur 3 Tage!  
**Apollo-Kino** Alte Herren-  
 straße 3  
 Bitte genau lesen!  
 Mittwoch bis einschliessl. Freitag:  
**Der heilige Krieg!**  
 (Zum Aufstand des Halbmondes — Neueste Aufnahme!)  
 U. A.: Ein Führer proklamiert den heiligen Krieg. —  
 Die Russen in Sieht. — Begeisterung in Persien.  
 Anpflanzen der heiligen Fahne usw.  
**„Das Gesicht am Fenster“**  
 Ein aufregender See-Roman in 3 Akten.  
**Teddy ist herzkrank**  
 Lustspiel in 2 Akten.  
**Nur die Erinnerung bleibt**  
 Ergreifendes Drama.  
 Elite-Beiprogramm. Dutzendbillets an der Kasse zu ermäßigt. Preisen  
**Gasthof „Drei Rosen“.**  
 Mittwoch Schweinschlachten, heute Abend Weiß-  
 fleisch. Es ladet freundlichst ein  
 Klara Tschörtner.  
 Bitte Brotmarken oder Brot mitzubringen

Die am häufigsten erscheinende  
Zeitung des Ostens

Mit der am 1. April zur Einführung gelangenden

### Montag-Morgen-Ausgabe

erscheint die **grosse Ausgabe** der „Bresl. Zeitung“ (durch die Post 7,50 M. vierteljährlich)

## 19 mal wöchentlich

Wer also ein Blatt sucht, das am meisten und schnellsten dem Nachrichtenbedürfnis entgegenkommt u. dabei als führende politische Tageszeitung und grosses Handelsblatt seit Jahrzehnten anerkannt ist, der abonniere auf die 1820 gegründete

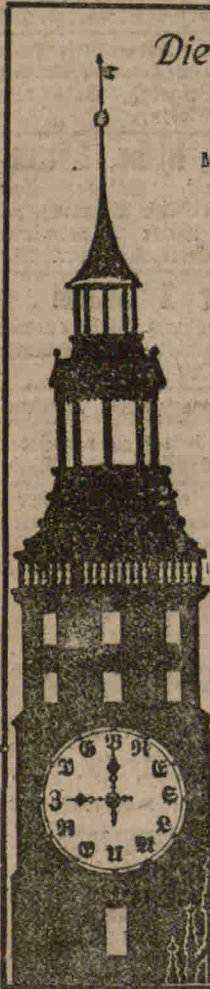
## Breslauer Zeitung

Ihre **Illustrierte Sonntagsbeilage** (moderner Tiefdruck) bildet ein vornehmes Sammelwerk zur Erinnerung an den grossen Weltkrieg.

Die neue Montag-Ausgabe erhalten auch alle Abonnenten der 7 mal wöchentlich erscheinend **Tages-Ausgabe** (vierteljährlich durch die Post nur 3,60 M.)

Der Leserkreis der „Bresl. Ztg.“ macht sie zum wirksamsten

**Insertionsorgan.**



## Magenleiden

Verdauungs- und Stuhlbeschwerden  
**Hämorrhoiden**  
Flechten, Hautausschläge, Beinwunden  
**offene Füsse**

KOSTENLOS teile ich auf Wunsch jedem gerne mit, wie tausende Patienten die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon befreit wurden.

**Krankenschwester Wilhelmine**  
Wiesbaden 118., Walkmühlstrasse 26.

# Persil

für  
**Wollwäsche**

Henkel's Bleich-Soda

Kind-Sportliegew. z. vt. b. Wilhelm, Cds., Alte Warmbrstr. 210.

Ca. 25 Zentner Pferdeheu  
besten Qualität zu verkaufen.  
Hst. Sigert, Petersdorf.

Jeder ist überrascht

über das große  
Lager u. billigen  
Preise in



BRENNABUR

**Kinderwagen**  
**Klappwagen**  
**Reisekörbe**  
jetzt konkurrenzlos billig bei

**Paul Köhler,**  
13 Bahnhofstrasse 13,  
Telefon 431.

Korb- und Kinderwagen-Geschäft.

**Schrotbrot**

empf. Paul Wirth, A. Hartweg 5.

## Nur noch 4 Tage

dauert der Total-Ausverkauf mit einer Preisermäßigung  
von 25 bis 50 Prozent.  
Versäume keiner diese günstige Gelegenheit!

**Z. Katz,** Warmbrunnerstr. 10  
geradeüber Raden.

Trotz Erhöhung aller Rohmaterialien verkaufen wir noch billigst:

## Thee-Butter

Erstah per Pfund 105 Pfennige,  
ferner empfehle:

**Kunsthonig,**

**Sirup,**

**Marmeladen.**

Nahrungsmittel-Centrale  
Cunnersdorf Rsgb.,  
gegenüber der Post.

Zur Frühjahrs-  
pflanzung  
empfehlen wir

## Obstbäume

in erprobten Sorten, Zwergobstb.,  
stark und mit Fruchtholz besetzt,  
Stachel- u. Johannisbeersträucher,  
Himbeersträucher, Haselnuß (zur An-  
pflanz. in Gebirgs-  
gärten!), sowie  
**sämtliche Gehölze**

in vorzügl. bewurzelt.,arker  
Beschaffenheit.

**Botanischer Garten**  
Hirschberg. A. Ahrens.

## Drillmaschinen

zu solid. Preisen verkauft ab Lager

**H. Mende,**

Maschinenhandlung in Grünau  
bei Hirschberg.

Warm zu empfehlen ist **Zucker-  
Patent-Medizinal-Seife** gegen  
unreine Haut. Miteffer.

## Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-  
Dr. W. (In drei Stärken, à 50 Pf.,  
Mk. 1.— und Mk. 1.50) Dazu  
**Zuckooch-Creme** (à 50 u. 75 Pf.)  
In den Drogerien **G. Bettauer,**  
**M. Bese** u. **Drog. z. gold. Becher,**  
**S. D. Marquard, Viktor Müller,**  
sowie in der Parfümerie  
**A. Renner.** In **Warmbrunn:**  
**Sermann Särschle, Drogerie.**

**2 Latentische,**

2 und 2½ Meter lang, verl.  
billig **S. Charig.**

## Sutterzuckerrüben

gibt ab

**Gustav Scholz, Cunnersdorf.**

**Heu verkauft**

**Kob. Dittmann, Pomnig i. Rsgb.**

Suche von Schüler, der Ostern  
die Schule verlässt, zu kaufen:

**Jochmann,** Grundriß der Ex-  
perimentalphysik;  
**Lorscheid,** Lehrbuch der anor-  
ganischen Chemie.

(Neue Ausgabe, nur gut erhalten.)  
**Schmiedebergerstr. 21b, 21.**

## Bleyle's Knaben- Anzüge und Schwitzer

für Knaben und Mädchen.

## Bleyle's Knaben- Hosen.

Seit vielen Jahren bewährt  
als beste

## Schulkleidung.

Reiche Auswahl  
im

## Wollhaus Oscar Böttcher

Schildauerstr. 8.

**Wagen und Auto**

werden z. Aufladieren angenommen.  
**Zul. Gerstmann, Wagenladeterer,**  
Schützenstr. 21a.

**Bedergarnituren**

**J. Tornist.,** Ruckfäde, Brotbent.  
ic. liefert **Tauber, Breslau 23.**

## Zur Frühjahrs- pflanzung

empfehle ich meine reichhaltigen  
Bestände in Obstbäumen, Zier-  
sträuchern, Säulingspflanzen, Forst-  
pflanzen, Nadelhölzern, Beeren-  
sträuchern und sonstige Baumschul-  
artikel. Ganz besonders empfehle  
ich mehrere Hundert extra starke  
Apfels-, Birnen-Pyramiden, reich  
mit Fruchtholz besetzt, in nur best.  
großfrücht. Sort. zu solid. Preisen.  
**Jannowitz** **Otto Pfannschmidt,**  
(Rsgb.) Baumschulenbesitzer.